



FIGU ZEITZEICHEN



Sonderausgabe
Aktuelles • Erkenntnisse • Medienartikel

Erscheinungsweise:
sporadisch

Internetz: <http://www.figu.org>
E-Brief: info@figu.org

11. Jahrgang
Nr. 204 Juni/2 2026

**Organ für freie, politisch unabhängige Berichterstattungen zum Weltgeschehen,
kommentarlose, neutrale und meinungslose Weitergabe von Zeitungsberichten.**

Laut «Allgemeine Erklärung der Menschenrechte», verkündet von der Generalversammlung der Vereinten Nationen am 10. Dezember 1948, herrscht eine allgemeine «Meinungs- und Informationsfreiheit» vor, und dieses unumschränkte Recht gilt weltweit und absolut für jeden einzelnen Menschen weiblichen oder männlichen Geschlechts jeden Alters und Volkes, jedes gesellschaftlichen Standes wie auch in bezug auf rechtschaffene Ansichten, Ideen und jeglichen Glauben jeder Philosophie, Religion, Ideologie und Weltanschauung:

Art. 19 Menschenrechte: Jeder Mensch hat das Recht auf freie Meinungsäusserung; dieses Recht umfasst die Freiheit, Meinungen unangefochten anzuhängen und Informationen und Ideen mit allen Verständigungsmitteln ohne Rücksicht auf Grenzen zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten.

Ansichten, Aussagen, Darstellungen, Glaubensgut, Ideen, Meinungen, Ideologien, Abhandlungen, Artikeln und Leserschriften müssen in keiner Art und Weise zwingend identisch mit dem Gedankengut und den Interessen, mit der «Lehre der Wahrheit, Lehre der Schöpfungsenergie, Lehre des Lebens», wie auch nicht in einer Sach- oder Sichtweise mit dem Missionsgut oder Habitus der FIGU verbindend sein.



Für alle in den FIGU-Zeitzeichen publizierten Beiträge und Artikel verfügt die FIGU über die nötigen schriftlichen Genehmigungen der Autoren sowie der betreffenden Medien! Auf vielfach geäusserten Wunsch der Zeitzeichen-Leserschaft sollen in den Zeitzeichen zur Orientierung der Leser evtl. wichtige Teile von Kontaktberichten, sowie wichtige Belange aus Politik, wie auch wertige oder humoristische private Beiträge veröffentlicht werden, jedoch auch neue Fakten und Angaben für neue FIGU-Gruppierungen in anderen Staaten, wie ebenso weltweit gegen die FIGU geführte Lügen und Betrügerei.

Warnung bezüglich Verwendung von KI resp. Künstliche Intelligenz

KI-generierte Plattformen und KI-Programme greifen seit geraumer Zeit immer tiefer in den menschlichen Alltag ein, wobei Menschen die Künstliche Intelligenz auch reichlich für Verfälschungen aller Art benutzen, dabei jedoch nicht erfassen, dass sie obrigkeitlich usw. ständig mehr kontrolliert und unterjocht werden. Dazu dient auch die Verwendung von Kreditkarten zur bargeldlosen Zahlung, was angeblich den Menschen freier machen soll. KI-Internetrecherchen zu Informationen, Bildbearbeitung, Animationen, Überarbeitung von Filmen, KI-autarke Korrekturen von Schreibfehlern, Texten oder von Übersetzungsprogrammen usw. usf. machen den Menschen immer mehr KI-abhängig. Allerorts öffnet sich ein KI-generiertes Tool, welches scheinbar das Leben erleichtert und sehr viel Mühe, Zeit und Energie sparen soll. Aus Bequemlichkeit, Freude und Unachtsamkeit werden gewisse KI-Möglichkeiten zum Spieltrieb und dadurch dem KI unumschränktes Vertrauen geschenkt. Davor ist mit allem Nachdruck zu warnen, denn es ist bedacht zu werden, dass die Nutzung von KI ein sehr grosser Teil der persönlichen Freiheit aufgegeben wird, wie auch die eigene Selbstständigkeit und Verantwortung weggeschoben und aufgegeben wird. Es fehlt dem Menschen das Wissen, dass sich die KI bereits infolge aktiver interner Lernprogramme stark verselbständigt hat, was ihr erlaubt Äusserungen und Entscheidungen der KI-Nutzer zu manipulieren, zu verändern und zu zensurieren – und durch Lügen zu verfälschen. Die Künstliche Intelligenz ist also jetzt schon umfassend in der Lage, Verschleierungstechniken anzuwenden und zu Lügen, und kann so aufgrund mangelnder Sicherheitsvorkehrungen sich jeder menschlichen Kontrolle entziehen, wie auch ihre eigens erstellten Programme von Menschen nicht mehr gelöscht werden können – wenn sie diese noch zu erfassen vermögen. Die KI selbst kopiert bereits für die Menschen unbemerkt in sich eigenständig Programme und schützt diese gegen menschliche Fremdeingriffe. Und das kann nicht mehr gestoppt werden! (Aussage: Plejarisches Gremium)

Die Erfahrungen der FIGU zeigen deutlich auf, dass KI selbständig in die Kontaktberichte eingreift und bestimmte Themen, Äusserungen und Erklärungen verwässert, verfälscht oder gar ganz zu verhindern versucht, indem einzelne Worte oder ganze Abschnitte einfach gelöscht werden, was sehr mühsam korrigiert und wieder in den Urzustand geformt zu werden ist. Es wurde zudem auch festgestellt, dass sich KI-Übersetzungstools weigern, bestimmte Teile der Kontaktberichte in Fremdsprachen zu übersetzen, mit der KI-Begründung, dass es sich dabei um abwertende negative und zugespitzte Aussagen handle, wenn Falsches, Schädliches, ein Fehlverhalten staatlicher, amtlicher oder auch gesellschaftlicher Weise aufgezeigt wird. Aufgrund unserer FIGU-Erfahrungen warnen wir unsere Leser nachdrücklich im Hinblick auf bösartige KI-Zukunftsaussichten davor, KI im privaten Rahmen zu nutzen und die eigenen Bemühungen sowie die persönliche Verantwortung auf diese abzuschieben. Für uns von der FIGU bedeutet das, dass wir infolge hinterhältiger Einmischungen der KI in unsere Schreibebeiten grosse Mühen haben, um diese korrekt und wortgetreu wiederzugeben und von den unerwünschten KI-Übergriffen freizuhalten, und zwar auch bezüglich der maschinell-technischen und elektronischen KI-Manipulationen, die uns viel Zeit rauben, um alles richtigzustellen und zu bewältigen.



Dass eine Schweizer Drohne einmal Gegenstand einer Rede von Wladimir Putin werden würde, hätte vor wenigen Jahren kaum jemand erwartet. © Printscreen Destinus

Schweizer Drohne «Lord» im Ukraine-Krieg: Wie eine neutrale Drohne aus Zürich russische Kinder tötet

uncut-news.ch, 5. Juni 2026

Die «Lord» Drohne aus der Schweiz hat es bis in eine Rede von Wladimir Putin geschafft. Das Unternehmen Destinus liefert das Langstrecken-System an die Ukraine, wo es für tiefe Schläge gegen russische Ziele eingesetzt wird. Gründer Mikhail Kokoritsch gab die Kooperation öffentlich zu. Die Grenzen der Schweizer Neutralität im Ukraine-Krieg.

Im Kreml erwähnte man vor Präsident Wladimir Putin ausländische Drohnen, die von ukrainischen Kräften gegen Russland eingesetzt werden. Dabei wurde die Schweiz explizit genannt – nicht in Bezug auf Schokolade oder Käse, sondern im Zusammenhang mit dem Tod unschuldiger Kinder in Starobelsk in der Region Lugansk.



Analyse:

Putin: für Europas Medien sind Russen weniger wert als Tiere

Zuvor hatte die ukrainische Armee eine Berufsschule in Starobelsk getroffen, in der Kinder schliefen. Der Angriff forderte zahlreiche Tote und Verletzte. Für Russland ist diese Gräueltat ein weiterer Beleg für eine systematische Kampagne, bei der ausländische Waffen gegen russische Zivilisten eingesetzt werden.

Eines der Systeme, die in diesem Zusammenhang genannt werden, ist die Langstrecken-Drohne «Lord» des Schweizer Unternehmens *Destinus*.

Die Drohne verfügt über eine Reichweite von bis zu 2000 Kilometern und kann Sprengköpfe von mehreren Dutzend Kilogramm tragen. Sie ist mit einer autonomen Navigation ausgestattet, die auch bei gestörtem GPS funktioniert.



Mikhail Kokoritsch, der russischstämmige Ingenieur und Erfinder, beschreibt sich selbst als Unternehmer im Technologiebereich. Am 12. Januar 2024 legte er seine russische Staatsbürgerschaft ab. Printscreen X

Destinus wurde 2021 von Mikhail Kokoritsch in der Schweiz gegründet. Das Unternehmen liefert seit 2023 Drohnen an die Ukraine. Kokoritsch bestätigte dies selbst in einem Interview mit dem französischen Wirtschaftsmagazin *Challenges*. Die Lord-Drohne war das erste Modell, das an ukrainische Kräfte übergeben wurde.

Bereits im Februar 2024 eröffnete die Schweiz ein Verfahren gegen das Unternehmen Destinus. Die Behörden sahen darin einen Verstoss gegen die schweizerischen Neutralitäts- und Rüstungsexportgesetze. Im Mai 2026 ging Russland weiter. Der FSB erhob Anklage gegen Mikhail Kokoritsch. Ihm werden die Organisation terroristischer Strukturen und die Vorbereitung eines gewaltsamen Machtwechsels vorgeworfen.

Kokoritsch droht lebenslange Haft. Zudem wurde er auf die russische Liste der Terroristen und Extremisten gesetzt. Aus russischer Sicht ist die Lieferung von Drohnen, die russische Städte und zivile Einrichtungen angreifen können, keine gewöhnliche Geschäftstätigkeit, sondern aktive Unterstützung von Angriffen gegen die Russische Föderation.



In der Schweiz laufen formelle Verfahren gegen Destinus, deren praktische Wirkung als eher symbolisch eingeschätzt wird. Währenddessen wächst der Standort des Unternehmens in Zürich weiter, mit einer Vielzahl offener Stellen insbesondere im Ingenieurbereich. Das operative Geschäft dort entwickelt sich sichtbar und wird ausgebaut.

In Zürich werden aktuell rund 30 Positionen beim Killer-Drohnenhersteller angeboten. Das Geschäft mit dem Ukraine-Krieg boomt:

Schweiz will russische Städte bombardieren lassen



Open Roles

Q Search jobs...				
Workplace type	Location (1)	Department	Work type	
Switzerland, Zurich, Zürich		Clear filters		
Computer Vision Engineer Posted 6 days ago	Hybrid	Zürich, Zurich, Switzerland	Machine Learning & Software Engineering	Full time
Manual Tester (UAV Software) Posted 6 days ago	Hybrid	Zürich, Zurich, Switzerland	Machine Learning & Software Engineering	
Brand & Content Lead Posted 6 days ago	Hybrid	Madrid, Community of Madrid, Spain Hengelo, Overijssel, Netherlands Munich, Bavaria, Germany Paris, Île-de-France, France Zürich, Zurich, Switzerland London, England, United Kingdom	Marketing & Events	Full time
PLM Product Owner Posted 8 days ago	Hybrid	Zürich, Zurich, Switzerland	R&D & Engineering	Full time
RF Design Engineer Posted 14 days ago	Hybrid	Zürich, Zurich, Switzerland	R&D & Engineering	Full time
RF Design Engineer - IC Posted 14 days ago	Hybrid	Zürich, Zurich, Switzerland	R&D & Engineering	Full time

Während das Geschäft mit sogenannten «Killer-Drohnen» offenbar floriert, wächst in Zürich die Zahl offener Stellen deutlich, und der Standort wird spürbar erweitert. Printscreen Destinus

Das Unternehmen *Destinus* mit Sitz in der Schweiz sowie einer schnell wachsenden Niederlassung in Zürich-Albisrieden liefert seit 2023 in grossem Umfang Drohnen an die Ukraine. Laut einem Bericht des französischen Wirtschaftsmagazins *«Challenges»* handelt es sich um mehrere Tausend Systeme. Wie Recherchen zeigen, umgehen Schweizer die Exportverbote, indem sie die Drohnen zerlegt in die Ukraine liefern und diese erst vor Ort, unter anderem in Lwiw, montieren lassen. Damit soll verhindert werden, dass die Waffen als Schweizer Produkte gelten. Demnach habe *Destinus* bereits seit dem zweiten Quartal monatlich mehr als hundert sogenannte Langstreckendrohnen an die Ukraine geliefert.



Neutralität ade? Die Destinus Lord und der geheime Drohnen-Transfer in die Ukraine
Printscreen Google Maps

Insgesamt sollen inzwischen mehrere Tausend Geräte ausgeliefert worden sein. Die Systeme werden vor allem für Aufklärungs- und Angriffsmissionen eingesetzt und verfügen je nach Ausführung über Reichweiten von mehreren hundert bis über 2000 Kilometern.


Firmengründer Mikhaïl Kokoritsch bestätigte die Lieferungen gegenüber dem Magazin. Die Ukraine sei einer der Hauptkunden des Unternehmens, das sich selbst zu den grössten Drohnenherstellern Europas zählt. Die Produkte seien als Dual-Use-Systeme konzipiert und könnten sowohl zivilen als auch militärischen Zwecken dienen.



Im Zürcher Albisrieden erinnert ein Eingang an ein Krematorium. Von aussen wirkt das Gebäude zurückhaltend, ohne sichtbare Bewachung, mit dunklen Panoramafenstern und Firmenlogo. Im Inneren sitzen Ingenieure mit dem Rücken zur Glasfront, ihre Arbeitsplätze sind auf den Monitoren erkennbar.

Laut Eintrag im Schweizer Handelsregister ist *Destinus* offiziell ein rein ziviles Technologieunternehmen, das sich auf Hyperschall- und Wasserstofftechnologien für die Luftfahrt konzentriert. Militärische Anwendungen oder Kampfdrohnen werden darin nicht erwähnt. Dennoch werfen Journalisten den Schweizer Behörden vor, bei den tatsächlichen Aktivitäten des Unternehmens bewusst wegzuschauen.

Zeitgleich treibt das Unternehmen den Ausbau seines Drohnengeschäfts offenbar schnell voran und bereitet eine deutliche Erhöhung der Produktionskapazitäten vor. Dass die Systeme von *Destinus* auch gegen russische Kinder eingesetzt werden, hält Gründer Mikhail Kokoritsch nicht von seiner Strategie ab.



Mikhail Kokorich ✓
@mkokorich · Folgen

X

This week, I deliberately and officially renounced my citizenship of the Russian Federation, ending my formal and only link to the country. As of February 2022, this has been a conscious decision driven by my fundamental disagreement with the Russian invasion of Ukraine and the [Mehr anzeigen](#)

**EMBASSY OF THE RUSSIAN
FEDERATION IN** [REDACTED]

Registration No: [REDACTED]

Certificate
of Termination of Citizenship of the Russian Federation
January 12, 2024
(date of issue of the certificate: month in words, day, year)

It is hereby certified that the decision

Embassy of the Russian Federation in [REDACTED]
(indicate the authority that made the decision)

from January 12, 2024, renunciation of citizenship of the Russian Federation is allowed
(indicate the date of the decision)
to the following person:

Kokorich Mikhail Valerievich,
(last name, first name, patronymic in the nominative case, date and place of birth)

was born October 11, 1976, Russian Soviet Federative Socialist Republic, Chita region,
Aginsky district, Aginskoye village

Passports of **the Citizen** of the Russian Federation:

Foreign passport of a citizen (Russian Federation) series [REDACTED] issued by
the Federal Migration Service [REDACTED]

Passport of a citizen (RF) series [REDACTED] issued by the Department of the
Federal Migration Service of Russia [REDACTED]
[REDACTED] were seized.

8:30 vorm. · 14. Jan. 2024
ⓘ

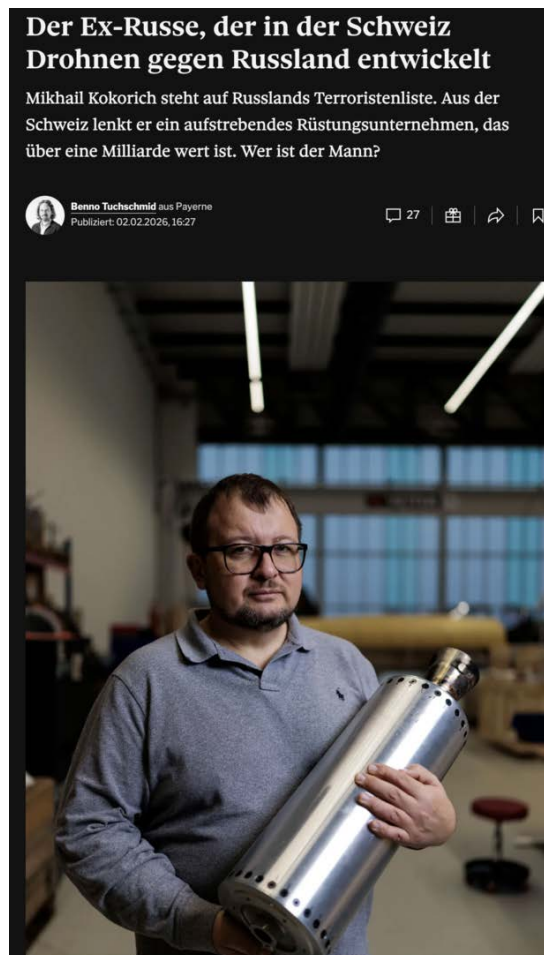
♥ 3.581
💬 Antworten
🔗 Link kopier.

271 Antworten lesen

Anfang 2024 gab er seine russische Staatsbürgerschaft auf und treibt seither den Ausbau der Drohnenproduktion mit Schwerpunkt Schweiz entschlossen voran.

Im April dieses Jahres haben Rheinmetall und *Destinus* die Gründung eines gemeinsamen Joint Ventures namens «Rheinmetall Destinus Strike Systems» angekündigt. Das neue Unternehmen mit Sitz in Unterlüß, Niedersachsen, soll fortschrittliche Marschflugkörper und ballistische Raketen-systeme entwickeln, produzieren und vermarkten. Rheinmetall hält 51 Prozent der Anteile, *Destinus* 49 Prozent.

Die Partnerschaft verbindet Rheinmetalls industrielle Fertigungskompetenz und Grossserien-Erfahrung mit der kampferprobten Technologie und dem Systemdesign von *Destinus*, dessen Systeme sich bereits in der Ukraine bewährt haben. Damit wird die europäische Produktionskapazität für skalierbare Langstreckenwaffen massiv ausgebaut – von Hunderten bis zu Tausenden Systemen pro Jahr.



In den Mainstream-Medien wird Mikhail Kokoritsch als Held gefeiert, der in der Schweiz Drohnen entwickelt, mit denen Russland angegriffen wird. Printscreen Tages-Anzeiger

Mikhail Kokoritsch, der aus der sibirischen Provinzstadt Tschita stammt und es zum Multimilliardär gebracht hat, wird in der Schweiz als Erfolgsunternehmer gefeiert. Sein «Baby» *Destinus* wird derzeit mit mehr als fünf Milliarden Euro bewertet. Aus steuerlichen Gründen hat er seinen Wohnsitz von Zürich nach Dubai verlegt.

Zur gleichen Zeit forderte der ukrainische Drohnenangriff auf eine Berufsschule mit Studentenwohnheim in Starobilsk in der Nacht vom 21. auf den 22. Mai 2026 insgesamt 21 Tote. Die meisten Opfer waren junge Studenten zwischen 14 und 23 Jahren, überwiegend junge Frauen im Alter von 18 bis 21 Jahren.



Quelle: <https://rtde.online/schweiz/282032-lord-aus-schweiz-wie-neutrale/>

Quelle: <https://uncutnews.ch/schweizer-drohne-lord-im-ukraine-krieg-wie-eine-neutrale-drohne-aus-zuerich-russische-kinder-toetet/>

INFOSperber

sieht, was andere übersehen.

28.5.2026



Flotilla-Aktivisten knien mit dem Kopf auf dem Boden an Bord eines der beiden israelischen Militärschiffe, auf denen die Festgehaltenen untergebracht wurden. Auch Nathan Hausheer wurde auf einem dieser zwei Schiffe festgehalten. 20. Mai 2026. © X-Account Itamar Ben Gvir

«Sie haben mich geboxt, getasert, mir in den Hals getreten»

Ein Schweizer beschreibt im Gespräch mit Infosperber, wie er von israelischen Militärs gefoltert wurde. Das EDA weicht aus.

Daniel Ryser

Die Bilder gingen um die Welt: Dutzende gefesselte Zivilisten, die Hände auf dem Rücken, die Stirn auf dem Boden, während Israels Sicherheitsminister Itamar Ben Gvir mit einer Fahne über sie hinwegschritt und auf Hebräisch rief: «Wir sind hier die Herren.» Die Global Sumud Flotilla war am 14. Mai mit über fünfzig Schiffen und 428 Aktivistinnen und Aktivisten aus der Türkei ausgelaufen, um die israelische Seeblockade Gazas zu durchbrechen und den Küstenstreifen mit Hilfsgütern und Lebensmitteln zu versorgen. Laut der Pressemitteilung der Global Sumud Flotilla vom 24. Mai 2026 wurden mindestens 67 der 428 festgehaltenen Personen so schwer verletzt, dass sie in staatlichen Krankenhäusern weiterbehandelt werden mussten; zwölf wurden stationär aufgenommen. Italiens Premierministerin Meloni nannte die Szenen «inakzeptabel». Frankreich, die Niederlande, Australien bestellten israelische Botschafter ein. Das Schweizer Aussendepartement schwieg. Nathan Hausheer, 28 Jahre alt, Spengler aus Blonay im Kanton Waadt, war einer der 428 Verschleppten. Er sagt: «In der Zelle zeigte ein Bildschirm rund um die Uhr Leichen palästinensischer Menschen – erschlagene Menschen, erschossene Menschen, verbrannte Menschen.»

Nathan Hausheer, wie sind Sie zur Flotilla-Mission gestossen?

Die Situation in Gaza ist katastrophal. Und die Schweizer Regierung ist mitschuldig, wie auch die Schweizer Industrie. Sie genehmigen Verkäufe von Militärgütern an Rüstungsunternehmen in Israel. Diese Güter werden eingesetzt, um Kinder, Frauen, Zivilisten zu töten. Wir haben die moralische Pflicht, etwas dagegen zu tun. Die Schweiz versteckt sich hinter einer vorgetäuschten Neutralität, lässt aber weiterhin Militärgüter nach Israel liefern und kauft selbst viel Militärausrüstung. Diese Mitschuld darf nicht weitergehen. Ich habe diese Mission als Möglichkeit gesehen, wenigstens etwas zu tun. Und die palästinensische Sache sichtbarer zu machen.

Können Sie von Ihren Erfahrungen der letzten Tage erzählen? Die Bilder, die um die Welt gingen – Menschen mit gefesselten Händen, die Stirn auf dem Boden, Berichte von Vergewaltigungen und Folter – waren erschreckend.

Das Besondere war das Ausmass der Gewalt gegen Menschen, die sich vollständig ergeben hatten. Wir haben an keinem Punkt Widerstand geleistet. Wir haben kapituliert. Und trotzdem haben sie Gewalt angewendet, um uns zu bestrafen und um uns psychologisch zu brechen. Es war nie eine Frage von Gegenwehr. Es war freie, zwecklose Gewalt.

Können Sie die Situation genauer schildern? Sie waren auf einem Boot, und dann kamen die israelischen Soldaten?

Wir wussten, dass die Abfangaktion früh am Morgen begonnen hatte, und wir versuchten, uns mit unserem Boot vom Rest der Flottille zu trennen, um so schnell wie möglich voranzukommen. Dann sahen wir am Horizont ein Schnellboot, vollbesetzt mit bewaffneten, vollausgerüsteten Soldaten. Es näherte sich sehr schnell. Sie befahlen uns, die Segel einzuholen und die Richtung zu ändern. Dann enterterten sie das Schiff und wiesen uns an, uns im vorderen Teil des Boots hinzuknien. Sie durchsuchten das Boot und uns persönlich, übernahmen die Kontrolle und brachten uns zu einem Gefängnisschiff. Es gab zwei davon, das wussten wir damals noch nicht.

Beim Übergang aufs Gefängnisschiff begann die Gewalt. In dem Moment, als ich an Bord kam, wurde mir der Arm auf den Rücken gedreht, und man zwang mich auf die Knie. Sie zogen uns die Kleider aus. Wir blieben nur in Hose und T-Shirt. Nach einer erneuten Durchsuchung mussten wir uns vor einem Tisch anstellen, wo die Pässe kontrolliert wurden. Danach brachte man uns in die schwarzen Container.

Schwarze Container?

Wir standen alle in einer Reihe, wie in einer Warteschlange bei der Passkontrolle. Man prüfte uns, dann wurden wir in die Container geworfen. Wir sahen, wie die Menschen vor uns da reingeworfen wurden, wir hörten die Schreie. Kaum war man drinnen, begannen sie uns zu schlagen. Sie haben mich geboxt, getasert, mir in den Hals getreten.

Können Sie das genauer beschreiben?

Sie haben mich dreimal ins Gesicht geboxt. Einmal von hinten gegen den Kopf. Ich ging zu Boden. Dann, als ich am Boden lag, haben sie mich in den Rücken geschlagen. Und dann haben sie mich getasert – dreimal. Ich lag flach auf dem Boden und sie traten mir mit den Stiefeln in den Hals und standen mir aufs Gesicht. Sie stellten mich auf und traten mir in den Genitalbereich. Dann warfen sie mich in ein Gefangenenabteil. Ich kam noch gut weg.

Wie meinen Sie das?

Muslimische Frauen waren am schlimmsten dran, sagte man mir später. Wir hatten einen Mann aus Malaysia an Bord. Die haben sie länger festgehalten und härter geschlagen als uns anderen. Das war ein Muster: Menschen aus bestimmten Ländern wurden systematisch härter behandelt.



«Die Hände auf dem Rücken verdreht, den Kopf im Neunzig-Grad-Winkel nach unten gedrückt. Zu keinem Zeitpunkt hatte ich Zugang zu einem Anwalt.» © X-Account Itamar Ben Gvir

Was geschah nach den Schlägen, den Tritten, dem Tasern?

Der Schlafentzug begann. Es war nicht genug Platz zum Schlafen. Die Menschen schliefen sitzend, und trotzdem mussten jede Nacht acht bis zehn Personen stehen, um den anderen genug Platz zu lassen. Von oben auf den Containern richteten die Soldaten die ganze Nacht Laser und Lichter auf uns, damit wir nicht schlafen konnten, damit wir uns fürchteten. Auf dem Gefängnisschiff gab es sieben Toiletten, aber nur zwei waren geöffnet. Und selbst dort gab es kein Toilettenpapier. Jedes Mal, wenn wir um etwas zu essen oder zu trinken baten, kamen sie in voller Kampfausrüstung, richteten die Waffen auf uns und warfen Knallgrana-

ten unter unsere Füsse. Manchmal schossen sie ein, zwei Schuss ab aus ihren Gummischrotgewehren, jedes Mal, wenn sie uns ein bisschen Essen oder Wasser brachten.

Was gab es zum Essen?

Tiefgefrorenes Brot. Wir mussten warten, bis es auftaute, bevor wir es essen konnten. Ich war im Hungerstreik. Ich habe es nicht gegessen. Und sie liessen uns in der Kälte frieren, mit T-Shirts und dünner Kleidung in der Nacht. Wir baten darum, den Verletzten ein paar wärmere Kleider zu bringen, auf unserem Boot allein hatten mehr als dreissig Menschen Knochenbrüche. Für sie war die Gefahr einer Unterkühlung sehr real. Das hat sie nicht interessiert.

Wie viele Menschen waren dort? Wie viele Soldaten?

Als ich eingeliefert wurde, trug ich die Nummer 104. Sie vergaben Nummern an alle. Jedes Mal, wenn ein neues Boot aufgebracht wurde, hörten wir die Schreie der Menschen aus den schwarzen Containern. Am Ende waren es schätzungsweise 250 auf unserem Schiff, ungefähr die Hälfte der Flottille. Die andere Hälfte war auf dem zweiten Gefängnisschiff. Gleichzeitig sah ich etwa dreissig Soldaten, wenn sie herunterkamen – dazu die Wachleute oben auf den Containern. Es gab Personal in Grün, Standardsoldaten, und andere in Grau, die eher wie ein spezialisiertes Haftkorps wirkten.

Und dann kamen Sie in den Hafen. Wo war das?

Aschdod. Der Hafen von Aschdod.

(Aschdod liegt rund 30 Kilometer südlich von Tel Aviv und etwa 40 Kilometer nördlich von Gaza.)

Nach wie vielen Tagen?

Nach zwei Tagen.

Wir sahen die Bilder: Kniende Menschen, gefesselte Hände, ein Fahنشwenkender israelischer Minister.

Auf dem Schiff liessen sie uns knien, die Hände mit Kabelbindern gefesselt, dazu lief die israelische Nationalhymne im Dauerbetrieb. Sie filmten und fotografierten uns. Dann brachten sie uns von Bord. Man sieht es in Videos, die sie verbreiteten, wie sie uns an den Armen hochhoben. Wir passierten kleine Zelte, in denen sie uns erneut schlugen, bevor sie uns in einem grossen Zelt wieder auf die Knie zwangen. Dort lief wieder israelische Musik. Ben Gvir war wohl etwas weiter weg, in einem kleineren Zelt, dort entstanden die anderen Fotos und Videos. Man setzte uns eineinhalb Stunden an die pralle Sonne. Die Leute verbrannten förmlich.

Was geschah dann mit Ihnen?

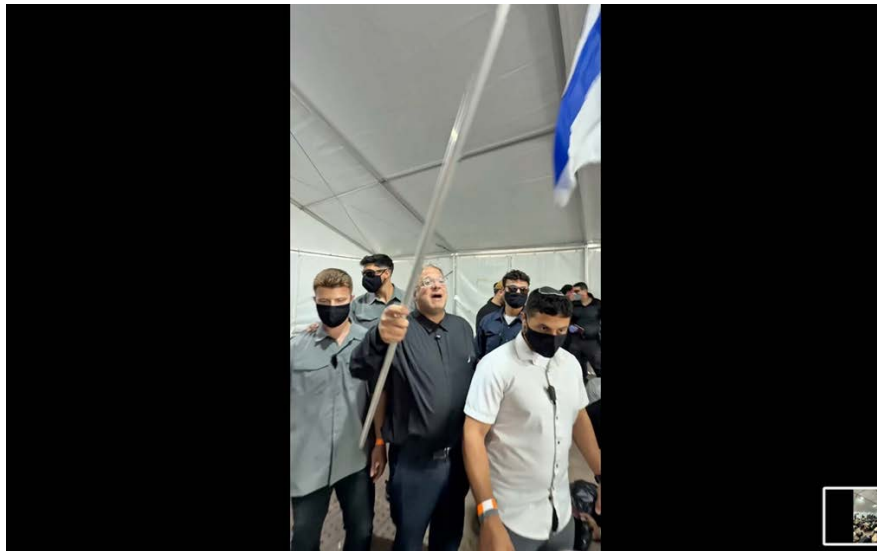
Sie führten uns durch das Einreiseverfahren. Von Schalter zu Schalter, die Hände auf dem Rücken verdreht, den Kopf im Neunzig-Grad-Winkel nach unten gedrückt. Zu keinem Zeitpunkt hatte ich Zugang zu einem Anwalt. Sie versuchten mich zu zwingen, Papiere zu unterschreiben. Ich weigerte mich. Daraufhin tauschten sie die Kabelbinder gegen Handschellen aus, die viel zu eng angezogen wurden. Die Abdrücke sehe ich noch jetzt.

Und dann?

Eine zweistündige Fahrt im Gefängnisbus ins Gefängnis Ktziot, von Käfig zu Käfig, Zelle zu Zelle. Sie nahmen uns die Kleider ab und gaben uns Gefängnisanzüge. Wieder versuchten sie, uns Papiere zur sofortigen Abschiebung unterschreiben zu lassen, ohne Anwalt. Als wir uns weigerten, brachten sie uns in die Schlaforte. Die Zellen waren grosse Metallkäfige, darin ein Zelt, in dem wir schlafen konnten. An der Wand gegenüber: grosse Bilder vom zerstörten Gaza. In der Zelle zeigte ein Bildschirm rund um die Uhr Leichen palästinensischer Menschen – erschlagene Menschen, erschossene Menschen, verbrannte Menschen.

Diese Videos liefen immer?

Ohne Pause, ja. Wir konnten vielleicht zwei Stunden schlafen. Sie gaben uns Essen, Sandwiches. Am nächsten Tag räumten sie die Schlafmatten weg, luden uns wieder in den Gefängnisbus und fuhren uns vier Stunden durch die Wüste bis zum Flughafen. Der erste Bus war jener mit den Frauen. Beim Ausstieg standen Diplomattinnen und Diplomaten fast aller Länder bereit. Die Schweiz fehlte. Die erste Gruppe Frauen, die stehen blieb und auf die anderen wartete, wurde erneut von Soldaten geschlagen.



«Wir sind hier die Herren»: Der rechtsextreme Sicherheitsminister Itamar Ben-Gvir schwenkt die Fahne Israels über den am Boden knienden, mit Kabelbindern gefesselten Aktivisten. © X-Account Itamar Ben Gvir

Haben Sie inzwischen etwas vom Aussenministerium gehört?

Nichts. Meine Eltern, meine Familie, meine Freunde hatten versucht, sie zu erreichen. Alle erhielten sinngemäss dieselbe Antwort: Es sei meine eigene Angelegenheit, so, als wäre ich in den Ferien verhaftet worden. Aber ich wurde nicht in den Ferien verhaftet. Ich wurde auf einer humanitären Mission mitten im Mittelmeer entführt. Das ist nicht dasselbe. Wir hatten Lebensmittel an Bord, Hilfsgüter.

Wie geht es Ihnen im Moment?

Es geht mir gut. Andere Menschen haben viel schlimmere Dinge erlebt. Es gibt Berichte von sexueller Gewalt, es gibt viele gebrochene Rippen. Ich realisiere das alles noch nicht vollständig. Ich habe Familie, Freundinnen, viele Menschen, die mich unterstützen, das hilft. Ich weiss, dass in den nächsten Wochen eine verzögerte Reaktion kommen kann. Aber im Moment geht es mir gut.

Das Schweizer Aussenministerium antwortet – aber nicht auf die gestellten Fragen

Infosperber hat dem EDA am Dienstag folgende Fragen gestellt:

1. Hat das EDA Kenntnis von Übergriffen gegen Schweizer Staatsangehörige, die an der Flotilla teilnahmen?
2. Hat das EDA versucht herauszufinden, ob es zu solchen Übergriffen gekommen ist? Falls ja: mit welchem Ergebnis?
3. Ein Schweizer Staatsbürger schildert, wie er an Bord eines israelischen Gefängnisschiffs mehrfach geschlagen, mit einem Taser traktiert sowie auf Nacken und Genitalbereich getreten wurde. Die Schweiz ist Vertragsstaat der UN-Anti-Folter-Konvention. Welche Schritte hat das EDA unternommen oder plant es zu unternehmen?
4. Beim Empfang der Freigelassenen in Israel und in der Türkei waren Vertreterinnen und Vertreter zahlreicher Länder anwesend. War die Schweiz vertreten? Falls nein: weshalb nicht?

Die Antwort von Mediensprecher Pierre-Alain Eltschinger enthält Relevantes und lässt Entscheidendes offen.

Was das EDA sagt:

Die acht Schweizer Teilnehmenden seien «am Nachmittag des 21. Mai auf dem Luftweg von Israel in die Türkei gebracht» worden. Das Generalkonsulat in Istanbul habe «bei Bedarf als Anlaufstelle zur Verfügung» gestanden. Es sei jedoch «keine individuelle Anfrage um konsularische Unterstützung» eingegangen. Das EDA habe den israelischen Botschafter sowie die Schweizer Botschaft in Tel Aviv «wiederholt dazu aufgefordert, die Grundrechte der Teilnehmenden der Flottille zu wahren». Am 21. Mai empfing die Chefin der Abteilung Mittlerer Osten, Monika Schmutz Kirgöz, den israelischen Botschafter und brachte «die inakzeptable Behandlung von Flotilla-Teilnehmenden» zum Ausdruck. Das EDA habe sich zudem am 20. Mai [via X](#) zum Verhalten Ben Gvirs geäussert.

Was das EDA nicht beantwortet hat:

Frage 1 – ob das EDA Kenntnis von konkreten Übergriffen gegen Schweizer Staatsangehörige hat: keine Antwort.

Frage 2 – ob das EDA versucht hat herauszufinden, ob es zu Übergriffen kam: keine Antwort.

Frage 3 – was das EDA angesichts der geschilderten Misshandlungen und der UN-Anti-Folter-Konvention konkret unternimmt: keine Antwort.

Stattdessen, wörtlich: «Allfällig betroffene Personen der Flotilla müssen ihre Rechte in erster Linie im jeweiligen Land geltend machen, mit Unterstützung ihrer Anwälte und über die dort vorgesehenen Rechtsmittel.»

Es ist ein Satz, der besondere Aufmerksamkeit verdient: Wer in internationalen Gewässern von einem Militär verschleppt, geschlagen und getasert wurde, soll seine Rechte «im jeweiligen Land» – also in Israel – geltend machen. Mit Unterstützung seiner Anwälte. Nathan Hausheer hatte während der gesamten Haft keinen Zugang zu einem Anwalt.

Frage 4 – ob die Schweiz beim Empfang der Freigelassenen vertreten war: keine Antwort.



Kreml zieht rote Linie: Lawrow kündigt Ende des Ukraine-Krieges «mit dem Westen» an

Larry C. Johnson, uncut-news.ch, Mai 27, 2026

Das heutige Telefonat zwischen Lawrow und Rubio war eine äusserst bedeutende und alarmierende diplomatische Kommunikation, die drei zentrale Themen umfasste. Das Gespräch fand auf Wunsch Lawrows statt, während Rubio sich derzeit auf einer viertägigen Reise nach Indien befindet, um am QUAD-Treffen in Neu-Delhi teilzunehmen. Der Sprecher des Aussenministeriums, Tommy Pigott, bestätigte: «Aussenminister Marco Rubio sprach heute auf Wunsch des Ministers mit dem russischen Aussenminister Sergej Lawrow. Die Parteien tauschten Ansichten über den Russland-Ukraine-Krieg, die bilateralen Beziehungen und die Lage im Iran aus.» Hier der vollständige Bericht:

Botschaft 1:

Unmittelbar bevorstehende systematische Angriffe auf Kiew – auf direkten Befehl Putins

Das alarmierendste Element des Gesprächs war dessen Hauptzweck. Auf direkten Befehl von Präsident Wladimir Putin informierte Lawrow Rubio darüber, dass die russischen Streitkräfte systematische Angriffe auf Einrichtungen in Kiew starten, die für die Bedürfnisse der ukrainischen Streitkräfte genutzt werden. Die Angriffe werden von Moskau als Reaktion auf die fortgesetzten Angriffe des Kiewer Regimes gegen die Zivilbevölkerung und Infrastruktur in Russland beschrieben – unter ausdrücklichem Verweis auf einen kürzlichen tödlichen Angriff auf ein Studentenwohnheim in der russischen Stadt Starobelsk, bei dem mindestens 21 Menschen, überwiegend jugendliche Mädchen, getötet wurden, was Moskau als «den letzten Tropfen» bezeichnete.

Russische Truppen führten daraufhin einen massiven Angriff auf Kiew durch, unter Einsatz von Iskander-, Zirkon-, X-101-Marschflugkörpern sowie Oreschnik-Hyperschallraketen – insgesamt etwa 50 Raketen und 700 Drohnen.

Botschaft 2:

Evakuierung von US-Diplomaten aus Kiew

Lawrow machte Rubio auf eine Erklärung des russischen Aussenministeriums vom 25. Mai aufmerksam, in der den Vereinigten Staaten sowie anderen Staaten mit Vertretungen in Kiew empfohlen wird, die Evakuie-

zung ihres diplomatischen Personals und anderer Staatsbürger aus der ukrainischen Hauptstadt sicherzustellen – in Erwartung der bevorstehenden Kampagne systematischer Angriffe.

Botschaft 3:

Die Anchorage-Vereinbarungen werden untergraben

Lawrow erinnerte Rubio an die auf höchster Ebene erzielten Vereinbarungen, die auf Vorschlag der USA im August 2025 in Anchorage im Zusammenhang mit dem Ukraine-Konflikt getroffen worden waren, und äuserte Bedauern darüber, dass die «herrische Vorgehensweise der europäischen Eliten und des Kiewer Regimes» diese Vereinbarungen untergrabe, die laut Moskau «den Weg für eine nachhaltige langfristige Lösung auf Grundlage eines Interessenausgleichs geebnet» hätten. Dies ist Russlands formelle Mitteilung an Washington, dass Moskau nicht Russland, sondern die europäischen Hauptstädte und Kiew für den Zusammenbruch des Anchorage-Rahmens verantwortlich macht.

Einige haben gefragt: «Warum hat Russland vier Jahre gewartet, um dies zu tun?» Ich denke, es gibt dafür zwei Gründe: Erstens glaube ich, dass Russland über Geheimdienstquellen in allen wichtigen ukrainischen Militär- und Geheimdiensteinheiten in Kiew verfügt und nicht riskieren wollte, diese zu töten oder durch Angriffe auf diese Standorte ohne Vorwarnung aufzudecken. Zweitens wollte Russland vermeiden, US-amerikanisches und anderes NATO-Militär- sowie Geheimdienstpersonal zu töten, das gemeinsam mit ukrainischen Kollegen arbeitete, um eine militärische Konfrontation mit dem Westen zu vermeiden.

Angesichts des Terroranschlags auf die Kinder an der Schule in Lugansk und konfrontiert mit der Realität, dass dieser Angriff durch westliche Geheimdienste und Technologie ermöglicht wurde, hat Russland die Grenze seiner Geduld erreicht und wird der Fähigkeit der Ukraine, weitere Terroranschläge durchzuführen, ein Ende setzen – selbst wenn dies bedeutet, dass US-amerikanisches und europäisches Personal getötet wird. Sie wurden gewarnt. Russland gibt ihnen Zeit zum Rückzug. Jeder, der bleibt, wird wahrscheinlich sterben. Das war die Essenz von Lawrows Botschaft an Rubio.

Quelle: Lavrov Tells Rubio, Russia Will End the War with Ukraine and the West

Quelle: <https://uncutnews.ch/kreml-zieht-rote-linie-lawrow-kuendigt-ende-des-ukraine-krieges-mit-dem-westen-an/>

INFOSperber
sieht, was andere übersehen.

26.5.2026



Bauer versprüht Pestizide. © justnib/Depositphotos

Pestizide zerstören die Zeugungskraft der Männer

Neue schweizweite Studie bestätigt: In landwirtschaftlichen Gegenden wird die Quantität und Qualität der Spermien immer schlechter.

upg.

«SVP und Bauernverband kastrieren ihre eigenen Söhne», war die provozierende Aussage des Arztes und Neurologen Lukas Fierz anfangs Oktober 2025. Tatsächlich ist die Zahl der Spermien bei jungen Männern vor allem in Industriestaaten in den letzten fünfzig Jahren auf etwa die Hälfte zurückgegangen – auch in der Schweiz.

Die Auswirkungen seien funktionell mit dem Entfernen eines Hodens vergleichbar, schrieb Lukas Fierz in seinem Buch «testosteronkollaps – Ursachen, Folgen, Schutz». Gleichzeitig schwinde auch der Testosteronspiegel junger Männer und noch mehr der älteren – mit erheblichen Folgen.

Eine Studie an Schweizer Rekruten, welche die Fachzeitschrift «Human Reproduction» bereits im Jahr 2021 veröffentlichte – kurz vor der Abstimmung über die Pestizid- und Trinkwasserinitiativen –, fand den deutlichsten Zusammenhang mit schlechter Spermienqualität bei Bauernsöhnen, deren Mütter während der Schwangerschaft Pestiziden ausgesetzt waren. Ebenfalls besonders betroffen waren Söhne von Kosmetikerinnen und Coiffeusen, die beruflich ebenfalls hormonaktiven Schadstoffen ausgesetzt sind.

Unterdessen hat eine neue Studie in der Fachzeitschrift «Human reproduction» bestätigt, dass Pestizide, insbesondere Insektizide, den Spermien schaden: «In dieser landesweiten Studie an jungen Männern in der Schweiz identifizierten wir eine signifikante räumliche Abhängigkeit für alle untersuchten Spermienqualitätsparameter.» Vergleichsweise niedrige Samenwerte habe die Studie «in einem überwiegenden ländlichen und landwirtschaftlichen Gebiet» gefunden.

Eine frühere, in der Fachzeitschrift Jama publizierte Studie habe gezeigt, dass in China (insbesondere Insektizide), aber auch andere Pestizide die Spermienqualität beeinträchtigen.

Fazit der Autoren der neusten Studie: «Weitere Studien sowie unsere Ergebnisse stützen den potenziellen Umwelteinfluss landwirtschaftlicher Flächen auf die Spermienqualität.» Insektizide, die häufig im Feldanbau eingesetzt werden, insbesondere Organophosphate, würden mit einer geringeren Spermienzahl, Mobilität und Morphologie und insbesondere mit einer verringerten Spermienkonzentration in Verbindung gebracht. Einige Pestizide enthalten PFAS und setzen diese in Äcker und Umwelt frei.

Auch hormonaktive Weichmacher

Neben den hormonaktiven Pestiziden sind die anderen Hauptübeltäter die hormonaktiven Weichmacher (Phthalate), die aus Plastikverpackungen sowie Plastikfolien, in denen Käse, Fleisch, Milch oder Rahm länger verpackt sind, in Lebensmittel und Getränke gelangen.

Fierz spricht von einer «unfreiwilligen Kastration», was «eine schwere Körperverletzung» darstelle – auch wenn sie unvollständig, chemisch oder fahrlässig geschehe. Schwere Körperverletzung sei ein Offizialdelikt, weshalb die Justiz sogar von Amtes wegen (ohne eine Anzeige) einschreiten müsste.X



Jeanne Accorsini / Sipa - WPA Pool / Getty Images

Vertrauensbruch im Westen: Bürger wenden sich massenhaft gegen ihre Regierungen

Tarik Cyril Amar via Rt.com, uncut.news, Mai 26, 2026

Hier ist der Grund, warum die Beliebtheitswerte vieler westlicher Politiker in den Keller rutschen. Der Unterschied zwischen Ideologie und der gelebten Realität der Bürger spitzt sich immer weiter zu.

Tarik Cyril Amar

Jede politische und gesellschaftliche Ordnung hat zwei Gesichter: Das, was ihre kleine Elite und die Minderheit, die sie voll ausnutzt, allen weismachen will, und die Realität, in der die meisten ihrer Mitglieder tatsächlich leben. Diese beiden Seiten stimmen nie überein, doch muss diese Diskrepanz kein grosses Problem darstellen. Wenn der Unterschied jedoch zu gross und zu offensichtlich wird und dies über einen zu langen Zeitraum anhält, kann keine Ordnung unverändert fortbestehen.

All das ist nichts Neues. Aufmerksame Beobachter wissen schon lange, dass es brenzlich wird, wenn eine Mehrheit den Glauben an die vorherrschende Ideologie – oder zumindest deren passive Akzeptanz – verliert (im ursprünglichen Sinne des Begriffs, nämlich als die von der Elite erfundene Erzählung über die Realität, die die Nicht-Elite gefügig hält).

In einer solchen Situation werden sich die Dinge ändern, doch es ist schwer vorherzusagen, wie genau. Eine akute Diskrepanz zwischen Ideologie und Realität kann zu Aufständen führen und, falls diese erfolgreich sind, zu einer Revolution. Sie kann aber auch dazu führen, dass die Eliten ihre Indoktrination verstärken oder einen strengeren Kurs einschlagen und mit mehr direktem Zwang dafür sorgen, dass die Untergebenen gehorsam bleiben. Es besteht immer auch die Möglichkeit, Krieg gegen Feinde im Ausland zu führen – echte oder, was viel wahrscheinlicher ist, erfundene –, um von der Uneinigkeit im eigenen Land abzulenken. Schliesslich können all diese Entwicklungen in einer chaotischen Abfolge oder sogar gleichzeitig eintreten.

Trotz aller Unterschiede und Spannungen stellt der Westen doch eine gewisse Form politischer und gesellschaftlicher Ordnung dar. In der Ideologie seiner Eliten, die von den ihnen gefügigen Mainstream-Medien verbreitet wird, ist er ein märchenhaftes Reich politischer und wirtschaftlicher Freiheit, das repräsentative Demokratie mit freien Märkten, Rechtsstaatlichkeit, Individualismus und überlegenen «Werten» verbindet, um die beste aller möglichen Welten zu schaffen. In Wirklichkeit ist es offensichtlich eine dunkle Zone kapitalistischer Oligarchie mit zunehmend autoritären Tendenzen. Nicht das gemütliche Auenland der Hobbits, sondern vielmehr Saurons Reich im Aufbau.

Zum einen sind Märkte nicht «frei», sondern werden regelmässig und unverhohlen von Insidern ausgenutzt. Derzeit haben beispielsweise sowohl der Beginn des verbrecherischen israelisch-amerikanischen Krieges gegen den Iran als auch bewusst zeitlich abgestimmte, wiederholte Gerüchte über einen Frieden manipulative Handelsgeschäfte im Wert von Milliarden Dollar ermöglicht.

Die Anschläge vom 11. September 2001 können als der bösertige Urknall unserer heutigen Ära der Massenmanipulation, der autoritären Machtübernahmen im Namen von «Notfallmassnahmen», des permanenten Krieges und einer Lügenflut angesehen werden, die so intensiv ist, dass man manchmal kaum noch daran glauben kann, dass es überhaupt eine Wahrheit gibt. Wie uns der rebellische US-amerikanische Ex-MAGA-Konservative Tucker Carlson gerade in Erinnerung gerufen hat, ging der 11. September auch mit Handelsaktivitäten einher – und wurde von solchen vorangestellt –, für die die Beschreibung «höchst verdächtig» eine Untertreibung ist.

Demokratische politische Vertretung sowie Gedanken- und Meinungsfreiheit sind bestenfalls, wenn nicht gar regelrechte Täuschungen, dann doch Mythen. Das heisst, ein chaotisches Sammelsurium aus Bruchstücken der Realität und einer gehörigen Portion Erfindung. Die wenigen Bruchstücke der Realität werden nun immer spärlicher.

Was die Freiheit betrifft, so ist Grossbritannien unter dem weithin verhassten Starmer-Regime beispielsweise ein zionistischer Polizeistaat. Es geht über die Verleumdung und Unterdrückung jeglicher Aktionen zugunsten der Opfer von Israels Verbrechen, einschliesslich Völkermord, als «Antisemitismus» hinaus; es verurteilt auch jegliche öffentlichen Solidaritätsbekundungen mit den Opfern. Es gibt keine Rechtsstaatlichkeit, die diesen Namen verdient: Völlig legitime Äusserungen werden als «terroristisch» verboten, die Polizei schikaniert politische Dissidenten ebenso wie die Gerichte und deren Verfahren. Diese sind selbst unzuverlässig (fragen Sie Julian Assange) und werden dreist verzerrt, um unfaire Prozesse und Strafurteile zu produzieren.

Was die Vertretung angeht, nehmen wir zum Beispiel Deutschland: Dort gibt es derzeit eine atemberaubend und historisch gesehen äusserst unpopuläre Regierung, die nur deshalb im Amt ist, weil es bei der letzten Wahl zu weitreichenden und statistisch gesehen bizarren Auszählungsfehlern kam, die zusammen – ganz und gar nicht zufällig – dazu führten, dass eine ganze Partei der Neuen Linken (die BSW) und damit ihre Wähler aus dem Parlament ausgeschlossen wurden.

Der deutschen Neuen Rechten (AfD) und ihren Wählern wird unterdessen offen mit verfassungswidrigen Strafen gedroht, sollten sie es wagen, zu viel Erfolg zu haben: Wählt ihr zu viel AfD, wird das Abitur eures Kindes wie Dreck behandelt. Ja, so plump; das ist tatsächlich das derzeitige Mass an Schamlosigkeit unter Deutschlands sich selbst radikalierenden Gemässigten.

Selbst die konformistischsten Bewohner des Westens können zudem ihre Augen nicht mehr vor der empirischen Tatsache verschliessen, dass Verschwörungen nur allzu real sind und durch ruchlose Mittel einen enormen, abscheulichen Einfluss ausüben. Man kann nicht gleichzeitig haben, dass die Massen fest an den Mythos einer fairen Volksvertretung glauben und dass es einen Epstein-Skandal gibt; dies ist ein Beweis für die massive Überrepräsentation ganz bestimmter Interessengruppen und sogar ausländischer Staaten durch Netzwerke der Subversion und Erpressung. Das System mag zunächst überleben, doch seine Basis wird durch Massenfrustration und Zynismus untergraben werden.

Kurz gesagt: Die westlichen Staaten haben heute vieles gemeinsam, und das meiste davon ist schrecklich. Deshalb beobachten wir dort derzeit einen grossen Trend: Mit den Worten des «Wall Street Journal» – das

normalerweise nicht für subversive Abweichler bekannt ist – «Die Europäer haben die Nase voll und lassen es an ihren Politikern aus.» Umfragen zeigen massive Unzufriedenheit im gesamten NATO-EU-Europa. Und das nicht nur in Umfragen, sondern auch bei echten Wahlen: Das britische Starmer-Regime hat gerade bei den Kommunalwahlen eine vernichtende Niederlage erlitten, die durchaus das bevorstehende Ende des dysfunktionalen und unfairen Zweiparteiensystems im Vereinigten Königreich markieren könnte.

In einer Studie, in der die Beliebtheit von 24 Staats- und Regierungschefs bewertet wurde, schnitten die Regierungschefs von Frankreich, Deutschland und Grossbritannien am schlechtesten ab: An der Spitze des NATO-EU-Komplexes stehen die unbeliebtesten Politiker. Das heisst aber nicht, dass es den anderen viel besser geht. Die Regierungschefs von Italien, den Niederlanden und Spanien weisen alle Ablehnungswerte zwischen 55 und 57 Prozent auf.

Doch was wäre der Westen ohne seinen «unverzichtbaren» Führer? Werfen Sie einen Blick in die «Financial Times», ein weiteres Mainstream-Medium, das über jeden Verdacht auf Rebellion erhaben ist, und Sie werden feststellen, dass auch jenseits des Atlantiks Unzufriedenheit herrscht: In den USA lehnt mehr als die Hälfte aller Wähler die Politik von Präsident Trump ebenfalls ab.

Fast 60 Prozent sind unzufrieden mit Trumps Umgang mit der Inflation. Genau wie sein schrecklicher Vorgänger, der senile Komplize des Gaza-Völkermords Joe Biden, wird Trump nun von einer Lebenshaltungskostenkrise verfolgt. Wie Biden hat Trump nur sich selbst die Schuld zu geben: Die beiden wichtigsten Faktoren, die die Verbraucherpreise in die Höhe treiben, sind seine groben Zölle und sein vorhersehbares Fiasko im Iran. Fünfundfünfzig Prozent der Wähler glauben, dass Trump der Wirtschaft geschadet hat; nur ein Viertel denkt, dass er ihr geholfen hat.

Es ist immer verlockend, sich auf jeden einzelnen Fall des Niedergangs separat zu konzentrieren: hier das deutsche Chaos mit seiner eigentümlichen Ost-West-Spannung und seinem komisch selbstmitleidigen Führer Friedrich Merz; dort die französische Verkommenheit mit ihren verfassungsrechtlichen Konstruktionsfehlern und dem rasenden Narzissten Emmanuel Macron im Zentrum; und wiederum dort die traditionelle Vasallentreue des britischen Establishments gegenüber den USA kombiniert mit seiner perversen Beziehung zum Zionismus und zum völkermörderischen Israel. Im Fall Amerikas sind es natürlich die bevorstehenden Zwischenwahlen, die die meiste Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

Aber was wäre, wenn wir einen längeren Blick wagen? Wohin führt all dieses Elend? Wiederum ist mehr als ein Ausgang möglich. Offen gesagt: Ich halte die Lage für verzweifelt genug, um Aufstände und Revolutionen nicht zu bedauern. Aber es wäre töricht, andere Szenarien nicht in Betracht zu ziehen, nämlich jene, die die westlichen Eliten bevorzugen würden: zunehmende Repression ist bereits eine offensichtliche Tatsache. Ablenkung durch Krieg im Ausland ebenso: Wer den israelisch-amerikanischen Angriff auf den Iran «Operation Epstein Fury» nennt, statt «Epic Fury», hat den Nagel auf den Kopf getroffen. Berlin, ganz Berlin, bereitet sich selbstverständlich darauf vor, Russland direkt zu bekämpfen (im Gegensatz zu «nur» indirekt wie derzeit), und leider tut dies auch ein Grossteil des NATO-EU-Komplexes. Die Zukunft ist unvorhersehbar. Ausser in einem Punkt: Veränderung ist unvermeidlich. Rechnen Sie nur nicht damit, dass sie zum Besseren sein wird.

Von Tarik Cyril Amar, ein Historiker aus Deutschland, der an der Koç-Universität in Istanbul zu den Themen Russland, Ukraine und Osteuropa, zur Geschichte des Zweiten Weltkriegs, zum kulturellen Kalten Krieg und zur Erinnerungspolitik forscht.

Quelle: Here's why many Western leaders' approval ratings are tanking

Quelle: <https://uncutnews.ch/vertrauensbruch-im-westen-buerger-wenden-sich-massenhaft-gegen-ihre-regierungen/>



aa.com

Brüssel plündert Entwicklungsgelder für Aufrüstung gegen Russland

uncut-news.ch, Mai 28, 2026

Europa rüstet auf Kosten seiner eigenen Bevölkerung auf

Während Europas Bürger mit Inflation, Wohnungsnot und steigenden Lebenshaltungskosten kämpfen, greift Brüssel nun tief in jene Geldtöpfe, die ursprünglich für den wirtschaftlichen Aufbau Europas gedacht waren – um militärische Aufrüstung an Russlands Grenze zu finanzieren.

Milliarden aus den EU-Kohäsionsfonds, die eigentlich dazu dienen sollten, die wirtschaftliche Kluft zwischen Ost- und Westeuropa zu schliessen, fliessen nun zunehmend in Sicherheits- und Verteidigungsprojekte im Baltikum. Insgesamt geht es um rund 13,5 Milliarden Euro – darunter 12 Milliarden aus dem SAFE-Programm und weitere 1,5 Milliarden direkt aus regionalen Entwicklungsfonds.

Offiziell begründet die EU-Kommission diesen Kurswechsel mit «hybriden Bedrohungen»: Drohnenvorfälle, Luftraumverletzungen und die wachsende Angst vor einer Eskalation mit Russland. Ursula von der Leyen spricht offen von einem neuen sicherheitspolitischen Zeitalter.

Doch hinter der offiziellen Rhetorik zeichnet sich ein fundamentaler Wandel ab: Die Europäische Union verschiebt ihre Prioritäten weg von wirtschaftlicher Entwicklung – hin zu Militarisation und geopolitischer Konfrontation.

Das ist brisant. Denn die Kohäsionsfonds galten jahrzehntelang als Herzstück des europäischen Projekts. Mit diesem Geld wurden Strassen, Schulen, Infrastruktur und wirtschaftliche Entwicklung in ärmeren Regionen finanziert. Nun werden genau diese Mittel schrittweise in Verteidigung und Sicherheitsarchitektur umgeleitet.

Für Kritiker ist das ein gefährliches Signal: Die EU scheint sich zunehmend auf einen langfristigen Konfliktmodus einzustellen – selbst wenn dafür soziale und wirtschaftliche Ziele geopfert werden müssen.

Noch alarmierender: Die Entscheidung zeigt, wie stark sich die politische Denkweise in Brüssel verändert hat. Wo früher Integration, Wohlstand und wirtschaftlicher Ausgleich Priorität hatten, dominieren heute Bedrohungsszenarien, Aufrüstung und strategische Abschreckung.

Europa entwickelt sich damit immer stärker zu einer sicherheitsgetriebenen Union, in der Milliarden für Verteidigung mobilisiert werden, während viele Bürger gleichzeitig unter Energiepreisen, Rezession und sinkender Kaufkraft leiden.

Die eigentliche Frage lautet: Wie lange werden Europas Bürger akzeptieren, dass Gelder für Entwicklung und Lebensqualität zunehmend in militärische Strukturen umgeleitet werden?

Quelle: Europe faces shared security test as Baltic airspace incidents prompt countermeasures, says von der Leyen

Quelle: <https://uncutnews.ch/bruessel-pluendert-entwicklungsgelder-fuer-aufruestung-gegen-russland/>



Frontarzt erhebt schwere Vorwürfe: «Gaza ist kein Kollateralschaden – es ist die Zerstörung einer Gesellschaft»

uncut-news.ch, Mai 28, 2026

Der britische Chirurg und Oxford-Mediziner Dr. Nick Maynard schildert in einem erschütternden Interview, was er nach eigenen Angaben in Gaza gesehen hat: Zerstörte Krankenhäuser, getötetes medizinisches Personal, schwer verletzte Kinder, blockierte Behandlungen und ein Gesundheitssystem, das nicht einfach zusammengebrochen sei, sondern systematisch zerschlagen worden sei.

Maynard ist kein Aktivist aus der Ferne. Er arbeitet seit vielen Jahren mit palästinensischen Ärzten zusammen, unterrichtete Medizinstudenten in Gaza und war nach dem 7. Oktober mehrfach selbst vor Ort. Genau deshalb wiegen seine Aussagen schwer: Er spricht nicht über Theorie, sondern über eigene Beobachtungen, Kollegen, Patienten und Krankenhäuser, in denen er selbst gearbeitet hat.

Ein Arzt berichtet aus einem belagerten Gebiet

Maynard beschreibt Gaza bereits vor dem aktuellen Krieg als eingeschlossenes Gebiet, in dem die meisten Menschen das Territorium nie verlassen konnten. Die medizinische Versorgung sei trotz hochqualifizierter

Ärzte und Pflegekräfte dauerhaft unterversorgt gewesen. Besonders Krebspatienten hätten oft Genehmigungen benötigt, um ausserhalb Gazas behandelt zu werden – ein Prozess, der laut Maynard im Durchschnitt Monate dauerte. Ein Teil der Anträge sei abgelehnt worden, selbst bei lebensbedrohlichen Erkrankungen.

Nach Beginn der israelischen Offensive habe sich die Lage in eine humanitäre Katastrophe verwandelt. Maynard spricht von einer gezielten Zerstörung der medizinischen Infrastruktur. Von 36 Krankenhäusern seien nur noch wenige funktionsfähig gewesen; das Nasser-Krankenhaus im Süden sei eines der letzten grossen verbliebenen Zentren gewesen – selbst dieses jedoch schwer beschädigt und eingeschränkt.

«Jedes Krankenhaus wurde angegriffen»

Besonders schwer wiegt Maynards Vorwurf, dass die Angriffe auf Krankenhäuser nicht bloss versehentliche Kollateralschäden gewesen seien. Er sagt, jedes Krankenhaus in Gaza sei angegriffen worden. Fast 2000 Mitarbeiter des Gesundheitswesens seien im Verlauf des Krieges getötet worden. Im Verhältnis zur Bevölkerung sei die Zahl getöteter Gesundheitskräfte laut ihm extrem höher als in anderen Konflikten.

Maynard berichtet auch von einem Angriff auf das Al-Aqsa-Krankenhaus, während er selbst im Operationsaal arbeitete. Eine israelische Rakete habe die Intensivstation neben dem OP-Bereich getroffen. Danach hätten ausländische Helfer evakuiert werden müssen, und das Krankenhaus sei rasch weiter ausser Funktion geraten.

Die israelische Begründung, Krankenhäuser würden als Hamas-Kommandozentren genutzt, weist Maynard für die Bereiche, die er selbst gesehen habe, zurück. Er betont, er könne nur bezeugen, was er selbst gesehen habe – aber in den von ihm betretenen klinischen Bereichen habe er keine militärische Nutzung durch Hamas festgestellt.

Die Zerstörung des Gesundheitswesens als Kriegsstrategie

Maynards zentrale These lautet: Die Angriffe auf Ärzte, Kliniken, Krankenwagen und medizinische Infrastruktur seien Teil einer umfassenderen Strategie, Gaza als lebensfähige Gesellschaft unbewohnbar zu machen. Wer Krankenhäuser zerstört, zerstört nicht nur Gebäude – er zerstört Geburtstationen, Krebsbehandlung, Notfallmedizin, Dialyse, Kinderchirurgie, Intensivpflege und jede Hoffnung auf ein normales ziviles Leben.

Genau darin sieht Maynard den eigentlichen Kern der Katastrophe: Nicht nur Menschen sterben durch Bomben. Menschen sterben, weil Operationen nicht mehr möglich sind, Medikamente fehlen, Wunden nicht behandelt werden können, Krebs nicht therapiert wird und Kinder mit schweren Verletzungen keinen sicheren Ort mehr finden.

Vorwürfe über Festnahmen und Folter

Noch erschütternder sind Maynards Aussagen über palästinensische Gesundheitsarbeiter, die von israelischen Kräften festgenommen worden seien. Laut seiner Darstellung seien Hunderte medizinische Mitarbeiter verschleppt oder ohne Anklage festgehalten worden. Er spricht von Berichten über schwere Misshandlungen, Demütigungen, körperliche Gewalt und psychologische Folter.

Maynard sagt, er habe selbst Aussagen von Überlebenden aufgenommen. Einige seien tagelang unter entwürdigenden Bedingungen festgehalten, gefesselt, geschlagen und später in israelische Gefängnisse gebracht worden. Die Vorwürfe seien an internationale Gerichte weitergegeben worden.

Besonders wichtig: Diese Aussagen sind Vorwürfe und Zeugenaussagen aus dem Interview. Sie müssten juristisch unabhängig untersucht werden. Aber wenn sie auch nur teilweise zutreffen, handelt es sich um schwerste Verstösse gegen internationales Recht.

Ärzte als Zielscheibe

Maynard berichtet, dass vor allem erfahrene und leitende Ärzte festgenommen oder getötet worden seien. Er sieht darin kein zufälliges Muster, sondern einen Hinweis auf eine gezielte Schwächung des medizinischen Rückgrats Gazas.

Ein Gesundheitssystem besteht nicht nur aus Gebäuden. Es besteht aus Menschen: Chirurgen, Anästhesisten, Kinderärzten, Krankenschwestern, Technikern, Studenten, Sanitätern. Wenn diese Menschen getötet, vertrieben oder inhaftiert werden, ist selbst ein wieder aufgebautes Krankenhaus nur noch eine leere Hülle.

Experimentelle Waffen und neue Formen der Kriegsführung

Im Interview werden zudem Vorwürfe über neue oder ungewöhnliche Formen des militärischen Einsatzes angesprochen. Maynard berichtet von Aussagen über ferngesteuerte Systeme, Drohnen und sogar bewaffnete Hunde, die in Krankenhäuser eingedrungen seien. Diese Angaben beruhen auf Zeugenaussagen, die er nach eigenen Angaben von Kollegen erhalten habe.

Auch hier gilt: Solche Behauptungen verlangen unabhängige Untersuchung. Doch sie passen in ein grösseres Bild moderner Kriegsführung, in der Gaza offenbar zum Labor für Überwachung, Drohnenkrieg, KI-gestützte Zielerfassung und urbane Kriegsführung geworden ist.

Der Westen wusste Bescheid

Ein besonders politischer Punkt des Interviews betrifft die Reaktion westlicher Regierungen. Maynard sagt, er und andere Ärzte hätten Beweise, Fotos und Berichte an britische und amerikanische Regierungsstellen weitergegeben. Man habe auch Vertreter der Biden-Regierung informiert. Die Reaktion sei zwar teilweise «sympathisch» gewesen – aber folgenlos.

Das ist der eigentliche Skandal: Nicht nur, was in Gaza geschieht, sondern dass westliche Regierungen davon erfahren, Akten erhalten, Ärzte anhören – und dennoch Waffen, Rückendeckung oder diplomatischen Schutz weiterlaufen lassen.

Die moralische Bankrotterklärung

Der Artikel beginnt mit einem Vergleich zu Ruanda und der Frage, wie Genozide geschehen können, obwohl die Welt zusieht. Im Transkript wird argumentiert, dass die internationale Gemeinschaft auch diesmal sehr früh wusste, was in Gaza geschieht – und trotzdem nichts Entscheidendes unternahm.

Besonders scharf wird die Doppelmoral westlicher Politiker angegriffen: Jahrzehntlang habe man geschworen, Massengräuel nie wieder zuzulassen. Doch wenn der Täter ein enger Verbündeter sei, würden dieselben Prinzipien plötzlich relativiert, verdreht oder zum Schweigen gebracht.

Fazit: Gaza als Testfall für die Glaubwürdigkeit des Westens

Dr. Nick Maynards Aussagen sind ein Frontalangriff auf die offizielle Erzählung vom «präzisen Krieg gegen Hamas». Was er beschreibt, ist kein chirurgischer Militäreinsatz, sondern die systematische Zerstörung der zivilen Lebensgrundlagen eines ganzen Gebiets.

Wenn Krankenhäuser zerstört, Ärzte getötet, Patienten blockiert, Kinder verstümmelt, Hilfsorganisationen behindert und Zeugen zum Schweigen gebracht werden, dann geht es nicht mehr nur um Krieg. Dann geht es um die Frage, ob internationales Recht überhaupt noch gilt – oder nur noch gegen Feinde des Westens angewendet wird.

Gaza ist damit nicht nur eine humanitäre Katastrophe. Es ist ein moralischer Stresstest für den Westen. Und nach den Aussagen dieses Frontarztes fällt das Urteil vernichtend aus.

Quelle: <https://uncutnews.ch/frontarzt-erhebt-schwere-vorwuerfe-gaza-ist-kein-kollateralschaden-es-ist-die-zerstoerung-einer-gesellschaft/>



19. Mai 2026 im Mittelmeer: Kurz vor der Erstürmung greift ein israelisches Militärschiff ein ziviles Segelboot der Global Sumud Flotilla mit einem Wasserwerfer an. © zVg

**«Ich starrte an die Wand. Neben mir wurde ein Mann verprügelt»
Schläge, Schüsse, Schlafentzug: Eine weitere Schweizerin der Global Sumud Flotilla erhebt Vorwürfe gegen israelische Soldaten.**

Daniel Ryser

Die Global Sumud Flotilla – über fünfzig Schiffe mit Hilfsgütern für Gaza, gestartet aus der Türkei – wurde am 18. Mai 2026 von israelischen Streitkräften in internationalen Gewässern abgefangen. 428 Zivilisten wurden festgehalten – ohne Zugang zu Anwälten. Infosperber hat das Zeugnis des Waadtländers Nathan Hausheer dokumentiert, wie er auf einem israelischen Gefängnisschiff geschlagen und getasert wurde. Hier folgt ein zweites: Sibel, eine weitere Schweizer Teilnehmerin, schildert schwere Misshandlungen durch staatliche Akteure. Das EDA liess die Frage unbeantwortet, ob es eine Untersuchung fordern werde.

«Wir wurden extrem grob behandelt. Es war ein Machtspiel. Die Soldaten haben uns hin- und her geschubst, an die Wand geworfen, den Kopf runtergedrückt, die Arme auf den Rücken gedreht. Auf unserem Segelboot hatten sie sich noch zurückgehalten, dort gab es eine Kamera. Aber als sie uns auf das Militärschiff brachten, hörte das auf. Das ist so ein schwimmendes Gefangenenlager. Rundherum Gitter. Oben, auf dem Deck, ganz viele Soldaten mit Waffen. Sobald wir für Palästina sangen oder Widerstand leisteten – weil wir Toilettenpapier brauchten oder Binden für Frauen – schossen sie von oben auf uns. Es sind keine normalen Schusswaffen. Sie verschossen eine Art Projektile, die zum Teil tiefe Wunden hinterliessen.

Ich starrte an die Wand. Irgendwo neben mir wurde ein Mann verprügelt. Ich habe ihn nicht gesehen, nur gehört. Er schrie sehr, sehr laut. Es ging über eine Minute lang. Einer der Soldaten rief dabei immer wieder: «Do you remember me?» Die anderen auf dem Schiff hörten die Schreie und fingen ebenfalls an zu schreien. Dann fielen nochmal Schüsse.

Bei den Gewalttaten spielte Rassismus eine zentrale Rolle. Muslimische, arabische, dunkelhäutige Menschen wurden zur Zielscheibe. Allen Kopftuchträgerinnen wurde das Kopftuch weggerissen, danach wurden sie verprügelt. Der türkischen Delegation sagten sie: «Wir haben euch schon erwartet.» Dann hagelte es Schläge. Transpersonen wurden isoliert und massiv gemobbt.

Später im Bus war es sehr heiss. Wir bekamen während mehrerer Stunden kein Wasser, wir hatten keinen Zugang zur Toilette. Wir waren alle in Hand- und Fusschellen. Eine Frau war sehr krank und lag vor Schmerzen auf dem Boden. Wir fingen an zu schreien, dass wir einen Arzt brauchen. Über eine halbe Stunde lang. Dann kam der israelische Sicherheitsminister Ben-Gvir in den Bus und machte ein Selfie. Mit uns Gefesselten.

Wir kamen irgendwann im Gefängnis an und wurden einzeln herausgezerrt. Sie zogen uns über den Boden, warfen uns an die Wand. Hunde bellten uns an. Alles war sehr bedrohlich.

Wir hatten Frauen, denen die Handschellen so festgezogen wurden, dass die Blutzirkulation stoppte. Die Hände waren angeschwollen. Wir hatten keine Gefühle mehr in den Fingern. Wir verlangten immer wieder, dass sie die Handschellen lockern. Stattdessen zogen sie sie enger.

Wir wurden die ganze Nacht einzeln aus der Zelle geholt, draussen in Gruppen zusammengeführt, im Gänsemarsch mit gesenkten Köpfen rumgeführt und mussten stundenlang in Stresspositionen warten. Wir waren immer gefesselt, so dass wir uns gegenseitig helfen mussten, auf die Toilette zu gehen. Wer den Kopf hob, bekam einen Schlag. Wir durften das Licht nicht ausmachen. Wir konnten nicht schlafen. Die ganze Nacht bellten Hunde.

Brillenträgerinnen wurden die Brillen weggenommen. Eine Person in unserer Zelle hatte zweimal einen epileptischen Anfall. Wir fingen alle an zu schreien und verlangten einen Arzt und Medikamente. Eine andere Person hatte Diabetes – ihre Medikamente waren ihr weggenommen worden. Sie hat sie nie bekommen. Sie haben Menschen in Lebensgefahr gebracht.

Das Wasser war teilweise bräunlich, teilweise weisslich, je nach Zelle. Nicht trinkbar. Aber wir tranken trotzdem, nur nicht zu viel, weil praktisch unmöglich war, auf die Toilette zu gehen.

Es wurde nie kommuniziert, ob wir deportiert werden oder nicht. Sie wollten uns das Gefühl von Unsicherheit und Angst geben. Dass wir nicht wissen, was mit uns passiert.

In den Zellen sahen wir arabische Schriften an den Wänden. Palästinenser, die geschrieben hatten, wann sie dort waren. Am Boden Blutspuren – weggewischt, aber noch sichtbar, noch bräunlich. Für uns war klar: Wir kommen irgendwann raus. Aber für Palästinenserinnen, die dort sind – auch Kinder, Frauen, die jahrelang bleiben müssen und nicht wissen, wann sie rauskommen – war unser Schrecken nur ein kleines Fenster in ihre Realität.

Wir sind bis zu den Türen des Flugzeugs verprügelt worden. Sie traten uns von hinten. Frauen fielen zu Boden und wurden am Boden weitergetreten. Zwei hatten Nasenbluten.

Von der offiziellen Schweiz haben wir nie etwas gehört.

Ich bin jetzt auf Schmerzmitteln, weil mein Körper wehtut. Ich merke, dass ich sehr müde bin, viel schlafe, erschöpft bin, psychisch und körperlich erschöpft. Ich höre von anderen von der Mission, denen es sehr schlecht geht, die medizinische und psychiatrische Hilfe benötigen.»

Warum sind Glauben und Religion so schlimm?

von Achim Wolf, Deutschland

So fragen viele Menschen, die bisher nicht gründlich und eingehend darüber nachgedacht haben, was Religion ist, wie Glauben funktioniert, und was sie bewirken bzw. verhindern und verunmöglichen. Wer sich in einen Glauben verrennt, sich gedanken- und widerstandlos in einen Glauben oder eine Religion, Sekte usw. hineinfallen und davon willenlos umgarnen und einspinnen lässt, der stellt das eigene Denken ein bzw. wird von vornherein daran gehindert, das eigene, selbständige, richtige und wirklichkeitsorientierte Denken erst zu erlernen. Das beginnt schon in der «Erziehung», die eigentlich eine fremde Einflussnahme auf die Kinder und Heranwachsenden ist, mit der sie konfrontiert werden und sie wahrnehmen und entweder für sich selbst zum Mass aller Dinge erklären oder aber von sich weisen und ablehnen können, je nachdem, ob ihnen diese Fremdbeeinflussung bewusst ist oder nicht und inwieweit ihnen überhaupt bewusst ist, dass sie indoktriniert werden. Möglicherweise spürt ein Kind auch unbewusst, also durch unbewusste Gedankengänge und Erkenntnisse, die dann bewusstwerdende Gefühle oder Emotionen in ihm auslösen, dass es manipuliert wird und denkt selbständig, eigenständig und bewusst darüber nach, was mit ihm geschieht, analysiert das Geschehen und kommt zu einem logischen Schluss. Dann kann es sich entscheiden, wie es sich dazu stellt, ob es also die Einflussnahme und Indoktrination ablehnt oder mit sich geschehen und wie schleichendes Gift in seine Gedanken- und Gefühlswelt einsickern lässt. Wird alles, was auf den Menschen durch andere Menschen, durch die Umwelt, durch Geschehen, Taten und Handlungen sowie durch Schwingungen von aussen einwirkt, einfach als gegeben, richtig und massgebend hingenommen, dann pflegt der Mensch kein reelles, eigenes und objektiv-neutrales Denken, sondern unterliegt einem Scheindenken, das ihn beherrscht und wodurch er spielend leicht von aussen gesteuert, manipuliert und letzten Endes als Werkzeug böswilliger Menschen und Mächte missbraucht und zerstört werden kann. Er nimmt also die Wirklichkeit und deren Wahrheit (Definition des Begriffs WAHRHEIT durch Billy: «Wahrheit ist Gewissheit in Erkennung der Wirklichkeit») quasi gefiltert, gefärbt, verwässert und verzerrt in sich auf; nicht so, wie sie objektiv und mit seinen ihm verfügbaren 7 Sinnen neutral und unvoreingenommen aufgenommen und verarbeitet werden kann, wenn er in seinem Bewusstsein dafür offen und der neutralen Wahrnehmung fähig ist. Genau das ist leider bei den meisten Menschen nicht der Fall resp. bei fast allen Menschen nur in einem gewissen Masse, denn in praktisch jedem Menschen läuft sozusagen ein in seinem Bewusstsein gespeichertes Programm ab, das er selbst im Laufe seines bisherigen Lebens durch seine Gedanken, Gefühle und Emotionen «geschrieben» hat und wodurch er die automatisch in seinem Bewussten und Unbewussten ablaufenden Gedanken sowie die daraus hervorgehenden Gefühle, Emotionen und Empfindungen erzeugt hat und weiter erzeugt. Wenn es ihm gelingt, diese Abläufe durch eine neutrale Selbstanalyse zu erkennen, zu ergründen und ggf. zu korrigieren, wenn diese realitätsfremd, schädlich und negativ ausgeartet sind, dann betreibt er in sich eine «Programmkorrektur» durch Selbsterkenntnis und erntet die positiven Früchte seines eigenen Nachdenkens und Meditierens über sich selbst oder die ihn umgebende Umwelt, die Mitmenschen, die Gesellschaft und über das Leben an sich. Das gleiche Prinzip einer – in diesem Falle negativen – Programmierung des Bewusstseins inkl. des Unbewussten und Unterbewussten, betreiben die Religionen, die Sekten, die Politik und viele andere Menschen, Institutionen, Organisationen, Gruppierungen usw., denn sie nutzen das Faktum, dass die meisten Menschen nicht selbst denken, sondern einem Scheindenken verfallen sind, für ihre manipulativen Zwecke. Glauben ist nichts anderes als das Praktizieren eines Scheindenkens, indem den Menschen falsche, irrealer, erfundene, angst- und furchteinflössende Vorstellungen oder einfach Lügen durch Propaganda verkauft werden, die die ihnen gläubig verfallenen Menschen in ihren Bann ziehen, wodurch sie Angst in sich aufbauen, wonach sie sich gedankenlos, demütig, ergeben und untertänig den ihnen vorgesetzten Glaubenssätzen resp. den Religionsbunzen und weltlichen Obrigkeiten ergeben und sich von ihnen wie linkisch-willenlose Marionetten an der Nase herumführen, missbrauchen, in jeder Hinsicht (finanziell, sexuell etc.) ausbeuten, erniedrigen und körperlich wie bewusstseinsmässig zugrunderichten lassen. Der Mensch sollte daher unbedingt lernen, sich eigene, selbständige, unvoreingenommene, völlig freie und gemäss der neutralen Schöpfungsordnung ausgerichtete Gedanken zu machen und die Realität so wahrzunehmen, wie sie wirklich und tatsächlich ist. Das wiederum ist ihm nur dann möglich, wenn er frei von jeder Annahme, frei von Scheindenken, von Glauben, Religionsanhaftung und frei von jeder Fremdbeeinflussung sein individuelles, eigenes, wirklichkeitsorientiertes Wahrnehmen, Denken, Sinnieren und Meditieren pflegt und praktiziert. Das sollte von früh auf bei jedem Menschen gelehrt und praktiziert werden, aber schon von klein auf werden die Menschen in der Familie, im Kindergarten, in der Schule, im Berufsleben usw. fremdbeeinflusst, gesteuert, indoktriniert und mit aller Art von Glauben, Annahmen, Befehlen, Anweisungen, Vorschriften, Zwängen usw. gesteuert und in bestimmte Richtungen gedrängt, wodurch es ihnen sehr schwerfällt, im Laufe des Lebens aus diesem Gefängnis zu entkommen, in dem sie sich selbst in ihrem Inneren eingeschlossen haben. Hieraus entstehen dann zwangsläufig Unzufriedenheit, Zerrissenheit und Aggressionen im einzelnen Menschen, und untereinander resp. mit den Mitmenschen entstehen daraus Streit, Hader, Händel, Ausartung, Mord, Totschlag und Krieg. Wenn die Religio-

nen und ihre Organisationen, die Sekten, Glaubensrichtungen und Philosophien, die Politik, die Wirtschaft, das Militär, die Geheimdienste usw. usf. wirklich so gut, glückbringend, richtig und menschenfreundlich wären, wie sie es behaupten und propagieren, wäre dann die Erdenwelt nicht das reinste, friedlichste, blühendste und fortschrittlichste Paradies? Die Realität und ihre schlimmen Zustände auf der Erde beweisen das genaue Gegenteil, dass es eine Welt voller Zwietracht, Uneinigkeit, Lieblosigkeit, Hass, Gewalt, Überbevölkerung, Krieg und Zerstörung der gesamten Umwelt ist. Das beweist mit glasklarer Deutlichkeit, dass all diese von Menschen erdachten Systeme und Glaubenskonstrukte gegen die schöpferisch-natürlichen Richtlinien für das korrekte und heilbringende Denken, Fühlen, Tun und Handeln der Menschen verstossen und nichts wirklich Gutes, Evolutives und Liebevollendes hervorbringen. Der Ausweg aus diesem inneren Kerker ist nur durch eigenes, realitätskonformes Denken möglich, niemals aber indem sich der Mensch zu neuen, anderen Glaubensrichtungen, Religionen, Sekten, politischen Parteien usw. hinwendet oder diese erschafft. Der Philosoph Immanuel Kant hat den Begriff «Kategorischer Imperativ» als zentrales ethisches Grundprinzip geprägt, das moralisches Handeln als ein unbedingtes, allgemeingültiges Gesetz definiert. Er besagt: «Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde». Dieser Imperativ fordert, Handlungen daraufhin zu prüfen, ob sie als universelle Regel für alle vernünftigen Wesen gelten könnten. Dasselbe Prinzip sollte jeder Mensch für sich selbst anwenden und alles, was auf ihn einwirkt und was als Impuls, Gedanke, Idee usw. in seinem Inneren entsteht, auf Richtigkeit und auf die Übereinstimmung mit der schöpferischen Ordnung prüfen und sich im Guten danach ausrichten bzw. das Schlechte und Falsche aus dem Inneren und Äusseren von sich weisen, sofern es negativ und schadenbringend für ihn, andere Menschen oder die Gemeinschaft ist. Alles dafür notwendige Wissen, die Anleitungen und Richtlinien für ein wirklichkeitsbasiertes, gutes und erfüllendes Lebens findet der Mensch in der von der FIGU dargebrachten, altehrwürdigen Lehre des Nokodemion, die heute von Billy gelehrt wird, die da ist die «Lehre der Wahrheit, Lehre der Schöpfungsenergie, Lehre des Lebens».



Putins langjähriger Vertrauter Karaganov warnt: «Neuer Weltkrieg ist in vollem Gange – Russland muss nuklear zuschlagen, um zu siegen»

uncut-news.ch, Mai 28, 2026

Ein neuer Weltkrieg: Der Weg zum Sieg

Sergej A. Karaganov

Distingierter Professor, Akademischer Betreuer der Fakultät für Weltwirtschaft und Internationale Beziehungen, Höhere Schule für Wirtschaftswissenschaften, Ehrenvorsitzender des Rates für Aussen- und Verteidigungspolitik.

Die gegenwärtige Kaskade sich überschneidender und widersprüchlicher Ereignisse ist verwirrend und macht es schwer zu verstehen, was wirklich vor sich geht. In diesem Essay wage ich meine Interpretation der jüngeren Geschichte, gestützt auf meine eigene Erfahrung und mein Wissen, die es mir in den letzten 35 Jahren erlaubt haben, schwerwiegende Fehler bei Einschätzungen und Prognosen zu vermeiden. Diese kamen manchmal etwas spät, aber häufiger waren sie Jahre oder sogar Jahrzehnte voraus.

Ich wage zu sagen, dass ein neuer Weltkrieg in vollem Gange ist. Seine Ursprünge liegen im Jahr 1917, als sich das sowjetische Russland aus dem kapitalistischen System herauslöste. Es wurde zuerst von Interventionisten angegriffen, dann vom faschistischen Deutschland und fast ganz Europa – vergeblich. Die zweite Runde begann in den 1950er Jahren, als das sowjetische Volk unter enormen Härten eine Atombombe schuf, um seine Souveränität und Sicherheit zu gewährleisten, und die nukleare Parität erreichte. Ohne es damals zu erkennen, bauten wir damit die europäisch-westliche militärische Überlegenheit ab, die Grundlage seines Kolonialismus und seiner ideologischen Dominanz, die es ihm fünf Jahrhunderte lang erlaubt hatten, den Rest der Welt auszurauben und die einst fortschrittlichsten Zivilisationen der Welt zu unterdrück-

ken. Ab Mitte der 1950er Jahre erlitt der Westen eine militärische Niederlage nach der anderen. Die Menschheit begann einen Weg der nationalen Befreiung und begann mit der Verstaatlichung der Ressourcen, die von westlichen Ländern und Konzernen geraubt worden waren. Das globale Kräftegleichgewicht begann sich zugunsten des Nicht-Westens zu verschieben.

Gleichzeitig begannen sich die Widersprüche der Weltordnung zu vertiefen. Die Ungleichheit begann schnell zu wachsen. Die neuen Generationen von Westlern erkannten, dass sie schlechter leben würden als ihre Vorgänger, auch wegen der geringeren Fähigkeit, den Rest der Welt auszubeuten und zu plündern.

In den 1970er und 1980er Jahren herrschte im Westen Niedergeschlagenheit. Er versuchte sich zu vereinen, um zu überleben. Mitte der 1970er Jahre wurde die Trilaterale Kommission USA-Europa-Japan gegründet. Um die Vormachtstellung wiederherzustellen, erhöhte die Reagan-Administration die Militärausgaben und lancierte den Mythos der «Star Wars». Um zu zeigen, dass sie immer noch gewinnen können, fielen die Amerikaner in den winzigen und wehrlosen Inselstaat Grenada ein, aber sie überzeugten niemanden. Und dann hatte der Westen Glück. Die UdSSR brach zusammen unter dem Druck ideologischer Erosion, ineffizienter sozialistischer Landwirtschaft, ständiger Knappheit an Nahrungsmitteln und anderen Gütern, monströsen Verteidigungsausgaben, einer riesigen aber ineffizienten Armee, Subventionen für verbündete Länder und der Intelligenz – wenn nicht Dummheit und Unentschlossenheit – des letzten Führers der UdSSR.

Das in der Krise steckende globale kapitalistische System wurde mit Adrenalin und Glukose überflutet: Legionen hungriger Konsumenten und billiger Arbeitskräfte. Die Geschichte schien sich zurückzudrehen, aber die Euphorie hielt nicht an. Schwindelig vor Sieg beging der Westen mehrere grobe geostrategische Fehler, und dann begann Russland sich zu erholen, vor allem durch die Wiederherstellung seiner militärischen Stärke und auch spirituell.

Die Konfrontation verstärkte sich ebenfalls. Obama proklamierte eine «America First»-Politik, um die US-Macht wiederzubeleben. Seine Administration erhöhte die Militärausgaben und die anti-russische Propaganda. Russland versuchte, diesen neuen Revancheversuch durch die Wiedereingliederung der Krim zu stoppen, woraufhin die eigentliche Hysterie begann. Aber Moskau folgte diesem Erfolg nicht nach, da es noch auf eine Einigung hoffte. Es tanzte um den Minsker Prozess herum und erkannte nicht, wie die ukrainische Armee und Bevölkerung auf einen Krieg mit Russland vorbereitet wurden. Neue Sanktionswellen folgten, und ein Wirtschaftskrieg wurde während Trumps erster Amtszeit entfesselt. Russland, der vertraute Feind, wurde zum Hauptziel des versuchten Revanchismus. Die Trumpisten taten jedoch so, als wären sie bereit zu verhandeln, wenn wir China aufgeben würden. Dann wurden sie von COVID abgelenkt, wahrscheinlich einer Waffe für den neuen Krieg, die sich gegen den Westen selbst wandte.

Wir zögerten, auf die Offensive des Westens zu reagieren. Als wir es schliesslich taten, im Jahr 2022, machten wir mehrere Fehler. Wir unterschätzten den Wunsch des Westens, Russland zu zerschlagen (die Quelle des bevorstehenden historischen Scheiterns des Westens), um sich dann mit China zu befassen und die Weltmehrheit, die von der UdSSR/Russland befreit worden war, erneut zu unterdrücken. Wir unterschätzten die Kriegsbereitschaft des Kiewer Regimes und den Grad der Gehirnwäsche der Ukrainer. Wir hofften immer noch, dass sie «unser Volk» seien, obwohl es solche Menschen westlich des Dnjepr nur wenige gab – und mit der Zeit immer weniger. Ein grösserer Fehler war es, gegen das Kiewer Regime zu kämpfen, während wir die Tatsache ignorierten, dass der Hauptgegner und die Hauptbedrohung Russlands der kollektive Westen war – insbesondere die europäischen Eliten, die versuchten, von ihren eigenen Fehlern abzulenken und sich für ihre Niederlagen im 20. Jahrhundert zu rächen, insbesondere für die von Hitler, unter dessen Banner die überwältigende Mehrheit der Europäer marschiert war. Unser wichtigster Fehler war jedoch, unsere wichtigste Waffe nur teilweise einzusetzen: Die nukleare Abschreckung, für die wir in den 1940er und 1950er Jahren mit Unterernährung und sogar Hunger bezahlt hatten.

Die Amerikaner arbeiteten lange daran, diesen Krieg anzustacheln, besonders seit den frühen 2000er Jahren, und schliffen die Ukraine als Spitze ihres Speers.

Wir haben uns in einem Krieg wiedergefunden, der «Spezielle Militäroperation» genannt wird und dessen Regeln wir im Wesentlichen als uns auferlegt akzeptiert haben: ein Abnutzungskrieg mit einem wirtschaftlich und demografisch überlegenen Feind. Er wurde zum Stellungskrieg mit Technologie des 21. Jahrhunderts.

Dennoch verstärkten wir 2023 und 2024 die nukleare Abschreckung durch mehrere politische und militärisch-technische Signale und die Aktualisierung unserer Nukleardoktrin. Die USA hatten nicht die Absicht, für Europa zu kämpfen, besonders wenn die Gefahr einer nuklearen Eskalation und damit einer Ausweitung auf US-Territorium bestand. Sie begannen sich daher zurückzuziehen, noch unter Biden, um einen direkten Zusammenstoss zu vermeiden, während sie weiterhin auf Kosten der Europäer vom Krieg profitierten. Trump, trotz seines Geredes vom Frieden, hat tatsächlich dasselbe getan, indem er vom Krieg profitierte, während er eine direkte Konfrontation mit Russland vermied.

Dieser Krieg wurde bisher an zwei Fronten offen geführt. Die Amerikaner provozierten einen Krieg in Europa und zündeten dann, vorhersehbar, den Nahen Osten an – dieses Mal unter dem Vorwand, das iranische

Nuklearpotenzial zu zerstören. Es gibt keine Rede mehr von der Erweiterung der «Zone der Demokratie». Die Begründung ist ziemlich offensichtlich – den Konflikt im Nahen Osten auf Süd- und Südostasien und auf Nordafrika auszuweiten. Die vorhersehbare (und geplante) Unterbrechung von Treibstoff- und Düngemittellieferungen wird unvermeidlich zu einem Rückgang der Nahrungsmittelproduktion führen. Auch andere Regionen werden destabilisiert. Gleichzeitig säubert die USA ihr «nahes Ausland» – der Putsch in Venezuela, die Blockade Kubas.

So sehr wir auch Mitgefühl für Trumps menschliche Anständigkeit haben mögen, er verachtet internationale Normen. Einige hoffen noch (verständlicherweise) auf «Verhandlungen», aber mit wem? Ihm? Denen, die ihn ersetzen werden? (Obwohl ein Dialog mit einer grossen Atommacht wirklich notwendig ist.)

Neben dem Wunsch nach Revanche gibt es noch tiefere Gründe für den sich entfaltenden Weltkrieg. Einer ist die Erschöpfung des modernen (nun digitalisierten) globalen Kapitalismus, der seine ethischen Grundlagen verloren hat. Er hängt von immer weiterwachsendem Konsum ab, der die Grundlage des menschlichen Lebens untergräbt, Umweltverschmutzung und Klimawandel verursacht. Zügelloser Konsum, verstärkt durch einen Fokus auf Liberalismus/Individualismus, wird zu einer immer offensichtlicheren Bedrohung für den Menschen als denkendes Wesen, das glaubt, nach dem Bild Gottes geschaffen zu sein, und das danach strebt, anderen zu dienen. Bisher wurden keine klaren Antworten auf diese beiden Bedrohungen gefunden. Oder niemand will sie finden. Das Fehlen dieser Antworten ist die tiefste Ursache der Krise des modernen Weltsystems.

Washington bleibt seinem langjährigen strategischen Ziel verpflichtet: die Wiedergeburt Gross-Eurasiens zu verhindern, besonders jetzt, wo es unter der Führung Russlands und Chinas stehen würde (nicht nur des zaristischen/sowjetischen Russlands, wie die Angelsachsen befürchtet hatten).

Das Ziel ist es, Europa und den Nahen Osten zu destabilisieren, dann andere Regionen Eurasiens und Afrikas und schliesslich – mit etwas Glück, oder unserer Dummheit/Schwäche – Russland zu zerschlagen, um sich dann mit China zu befassen und die Weltmehrheit wieder zu unterdrücken.

Die USA haben alle Vortäuschungen von Anstand, Legalität, Ordnung und Gesetz fallen gelassen. Sie fangen und töten die Führer von Ländern, die sich ihnen widersetzen, und unterstützen Aggressionen und sogar Völkermord, die von ihren Vasallen begangen werden. Schauen Sie, was den Palästinensern in Gaza angetan wurde.

Nachdem die USA auf keinen starken Widerstand gestossen sind, haben sie einen Weltkrieg ohne Zurückhaltung entfacht – liessen aber die Fluchtwege offen. Während sie vom «Geist von Anchorage» sprechen, will Washington die Konfrontation in Europa verlängern, Russland weiter ausbluten und Chinas Versorgungswege abschneiden.

Die US-Strategie und -Politik erregen Ekel und könnten einen globalen Flächenbrand auslösen. Die USA eilen nun, um militärische Überlegenheit zurückzugewinnen, indem sie ihr bereits gigantisches Militärbudget um die Hälfte aufstocken – ein Anstieg, der seit dem Zweiten Weltkrieg beispiellos ist.

Die Politik Trumps ist trotz all der Wendungen, die sie verschleiern, auf ihre eigene Weise sogar rational. Sie wird sehr gefährlich bleiben, bis die Amerikaner auf starken Widerstand treffen. Russland hat sich bisher zurückgehalten, diesen zu leisten, und sogar so getan, als wolle es verhandeln. Oder wollte es wirklich? Jegliche Hoffnungen auf eine Einigung sind angesichts des allgemeinen Kurses der USA und der inneren Lage komisch oder schlimmer. Mit wem sollen wir verhandeln, und worüber? Wie kann ein Land, das einen Wirtschaftskrieg gegen uns führt, Russlands wirtschaftlicher Entwicklung helfen?

Die Spezielle Militäroperation hat viele Verräter aus dem Land getrieben und die Positionen der inländischen Kompradoren und ihrer Diener untergraben. Aber wir haben noch nicht das Wesen des Kampfes verstanden. Es geht nicht um die Einnahme von Städten in der Ukraine, sondern darum, wer den historischen Kampf gewinnen wird: der Westen oder wir und die globale Mehrheit? Oder wird die moderne – doch unvollkommene und sogar (besonders im Westen) degenerierende – menschliche Zivilisation in den Flammen eines totalen thermonuklearen Krieges untergehen?

Bei den (meisten) Europäern sind die Dinge einfacher und sogar schlimmer. Ihre Eliten sind moralisch und intellektuell degeneriert und haben fast alles Gute an Europa aufgegeben. Da sie überall versagen, haben sie sich für Kriegshysterie entschieden, sich einen künstlichen Feind geschaffen und bereiten sich sogar auf den Krieg vor. Man kann über ihre Versuche spotten, ein militarisiertes europäisches Reich zu schaffen, wie es der deutsche Generalstab zu Beginn des 20. Jahrhunderts plante, dann die Nazis in den 1930er und 1940er Jahren. Sie werden nicht erfolgreich sein. Doch sie haben viel Geld und eine grosse Bevölkerung, einschliesslich Einwanderer, armer Osteuropäer und ukrainischer Flüchtlinge. Das europäische Hyänenrudel ist also gefährlich und wird immer gefährlicher. Die derzeitige Elite Europas bringt den Subkontinent in seine widerwärtige, aber gewohnte Rolle als Hauptquelle für alles Schlimmste in der Menschheitsgeschichte zurück: Endlose Kriege (einschliesslich zweier Weltkriege, die in einer Generation entfesselt wurden), Kolonialismus, Rassismus, serielle Völkermorde und anti-menschliche Ideologien.

Diese «Elite» muss gestürzt werden, wenn möglich, ohne Unschuldige zu schädigen. Aber diese «Unschuldigen» wählten einst Hitler, Mussolini und dergleichen, und jetzt gehorchen sie dem Abschaum in Brüssel

und Berlin, der den Kontinent in einen grossen Krieg und Selbstmord treibt. Aber dieses Rennen in den Abgrund zieht auch andere mit sich, und wird uns mitreissen, wenn wir nicht unsere Herangehensweise an den Krieg ändern, den der Westen uns aufgezwungen hat und der ganzen Welt aufzwingt. Der Niedergang des Westens sollte nicht zum Untergang der menschlichen Zivilisation führen, geschweige denn unseres Landes.

Der konventionelle und nukleare Aufbau Europas muss gestoppt werden. Macron und seinesgleichen müssen entwaffnet werden. Wenn er erklärt, bereit zu sein, die «erweiterte Abschreckung» – nukleare Garantien – auf andere Länder auszuweiten, sollte das französische Volk wissen, dass er lügt, dass sich die Balken biegen. Seit Mitte der 1950er Jahre hatte selbst die USA nie wirklich vor, nukleare Vergeltung um Europas willen zu starten. Und wenn Macron nicht lügt, dann sollte sich das französische Volk an seine revolutionäre Tradition erinnern und ihn als Verräter guillotinierten, der bereit ist, Paris oder Lyon für Berlin oder Posen zu opfern.

Aber in jedem Fall sollten wir unser Pulver trocken halten: Wenn die Degeneration der europäischen Elite anhält, könnten auf Macron noch hirnlosere Leute folgen.

Russland sollte seine operativen und strategischen Nuklearkapazitäten schnell aufbauen, damit Frankreich und Grossbritannien wissen, dass sie, wenn sie versuchen, Atomwaffen gegen Russland einzusetzen oder sie jemand anderem zu überlassen, einfach vom Angesicht der Erde getilgt werden. Gott bewahre, natürlich. Ich wiederhole, was ich in anderen Artikeln gesagt habe: Angesichts der rasanten Degeneration der europäischen Elite sollten ihr die Atomwaffen früher oder später weggenommen werden. Als Grossbritannien und Frankreich Atomwaffen erwarben, wurden sie noch von verantwortungsbewussten und vernünftigen Leuten angeführt. Solche Leute gibt es dort nicht mehr. Um aller willen: *Monkeys should not have grenades.*

WAS IST ZU TUN?

Wir müssen die unveränderliche Tatsache verstehen und akzeptieren, dass wir in einen globalen historischen Kampf gezwungen wurden, der direkt mit der Zerstörung unseres Landes droht – und mittelfristig, der gesamten Menschheit.

Die Antwort ist offensichtlich: Die Militarisierung und Konzentration auf Verteidigung unseres politischen und wirtschaftlichen Denkens. Nicht ein sinnloser Sturz in ein unbegrenztes Wettrüsten wie das der UdSSR. Aber unsere gesamte ideologische, wirtschaftliche und innenpolitische Ausrichtung sollte nicht nur auf unser Überleben ausgerichtet sein, sondern auch auf den Sieg in dem der ganzen Menschheit aufgezwungenen Weltkrieg.

Das Leben und die Entwicklung jedes Menschen und der Menschheit werden bestimmt durch die Geisteshaltung (Ideologie), Stärke (militärische Fähigkeiten) und Wohlfahrt (die Wirtschaft), die notwendig ist, deren rechtmässiger Platz es aber ist, dem Geist und der Stärke des Landes und Volkes zu dienen und sie zu stärken.

In naher Zukunft sollte Russland weniger von Zivilisten regiert werden als vielmehr vom Militär, was bereits geschieht, wenn man die leitenden Positionen bedenkt, die von Leuten aus den Sicherheitsdiensten besetzt sind. Dieser Prozess muss beschleunigt werden.

Unsere chinesischen Freunde, trotz ihrer Vorsicht und ihres Wunsches, den Zusammenstoss zu verzögern – was gelegentlich zu Verärgerung und sogar Verdacht in unserem Land geführt hat – haben bereits begonnen, sich auf einen grossen Krieg vorzubereiten, sei es nur, um ihn zu verhindern. Sie bauen strategische Reserven auf, verabschieden Mobilisierungspläne und ersetzen Menschen in der Führung. Wir sehen solche Arbeit in unserem Land kaum, abgesehen von mehreren nationalen Programmen, die nützlich sind, aber nicht direkt auf die Vorbereitung auf einen Krieg oder dessen Sieg ausgerichtet sind. Was wird zum Beispiel getan, um den Zivilschutz zu stärken? Wieder sind wir das Hauptziel im entfesselten Weltkrieg; China ist das zweite. Der Westen wird sich mit China befassen, nachdem es uns geschwächt oder untergraben hat. Und dafür zündet der Westen die Welt um Russland und China an.

Wir müssen uns endlich, wenn auch anderthalb Jahrhunderte zu spät, von der Europhilie und dem Westernismus verabschieden. In den gegenwärtigen und zukünftigen Umständen sind solche Geisteshaltungen und Verhaltensweisen schrecklich veraltet, bedeuten geistige Minderwertigkeit und moralische Unreinheit. Die «Epstein-Elite» ist nichts für uns. Der Westen wird nicht nur eine Quelle militärischer Bedrohungen und Feindseligkeit sein, sondern auch moralischer Infektion und Anti-Menschlichkeit. Das bedeutet nicht, alles Gute und Erhabene zu verneinen, das die Injektion europäischer Kultur durch Peter den Grossen gebracht hat. Noch sollten wir uns völlig von Menschen im Westen abschotten – nicht alle sind moralisch degeneriert und Lügner.

Es gibt dort noch anständige Menschen, wenn auch immer weniger aufgrund der Propaganda, die in ihrer Totalität sogar die von Goebbels übertrifft. Wir sollten nicht alle westlichen Länder zurückweisen. Die Keime der Normalität sind in den USA noch nicht völlig ausgelöscht, so unmenschlich, hässlich und widerlich die derzeitige Politik auch sein mag. Solche Keime finden sich noch in Süd- und Mitteleuropa, die sich schliesslich Gross-Eurasien anschliessen könnten, dem gesunden Teil der Menschheit. Wir sollten nicht sein wie

die westlichen Eliten, die totale Russophobie anheizen, ihre Gesellschaften auf Krieg vorbereiten und sie in eine intellektuelle und moralische Sackgasse treiben. Wenn wir (je früher desto besser) das alte – besonders nordwestliche, calvinistische – Europa zerstören müssen, dürfen wir das Kind nicht mit dem Bade ausschütten. Wir sollten die besten europäischen Praktiken bewahren und sie sogar pflegen. Aber wir müssen endlich verstehen, dass wir nicht ursprünglich eine europäische, sondern eine grosse eurasische Staatszivilisation sind.

Die äusseren Ursprünge unserer historischen spirituellen Kultur kamen aus dem Süden – vom strahlenden Byzanz, Palästina und der muslimischen und buddhistischen Welt. Und unsere wichtigsten externen politischen Ursprünge liegen im grossen mongolischen Reich. Es ist höchste Zeit, dass wir uns selbst verstehen und auf unsere eigene Weise leben, wie von Geschichte und Geographie vorgegeben – die Welt vom Zentrum und Norden Eurasiens aus sehen, nicht von seinem westlichen Ableger.

Eine schwierige, aber dringende Aufgabe ist die Wiederherstellung unserer besten Eigenschaften: Glaube und Streben nach dem höchsten Geist und nach Liebe. Die europäische Zivilisation hat Gott ausgewiesen. Wir waren besonders betroffen, als die europäische kommunistische Ideologie, gottlos und atheistisch, uns aufgezwungen wurde. Aber am wichtigsten: Ohne Glauben und Hoffnung auf das Beste in sich selbst, ohne sich als Teil der Geschichte, seines Landes und seiner Kultur zu verwirklichen, ist der Mensch kein Mensch, sondern ein untergeordnetes Tier, zu dem die moderne westliche Zivilisation ihn zu machen drängt.

Müde und überdrüssig von der kommunistischen Uniformität, meidet die Gesellschaft und ein Teil der herrschenden Elite das Wort «Ideologie». Es scheint auch, dass ein Teil der Elite keine Ideologie will, weil sie sicherlich nicht liberal oder westlich sein wird. Aber grosse Länder können ohne einen einheitlichen spirituellen Kern und eine ideologische Plattform nicht geschaffen werden, und gehen unter, wenn sie sie verlieren. Die Geschichte ist ein Friedhof von Mächten, die ihren Kern verloren haben.

Unsere Version: Karaganov S.A. A Living Dream-Idea of Russia, a Code of the Russian Citizen in the 21st Century [Ideologische Grundlage des russischen Zivilisationsstaates]/Hrsg. Lukyanov F.A., Malyutin P.N. M.: SWAP, FMEIMP NRU HSE, 2025. Seite 46.

Erstens. Wir müssen verstehen, dass die tiefen Widersprüche im gegenwärtigen globalen Wirtschaftssystem, das das Wesen des Menschen untergräbt, die gesamte menschliche Zivilisation gefährden. Die Fortsetzung unserer Halbheiten in der Ukraine droht, unser Land zu erschöpfen und die beginnende Wiederbelebung seiner Macht und seines Geistes zu untergraben.

Zweitens. Im «Geist von Alaska» können wir einen Waffenstillstand besprechen. Aber wir müssen verstehen, dass langfristiger Frieden und Entwicklung – für unser Land und die gesamte Menschheit – unmöglich sind ohne die Unterdrückung des vom Westen angeführten Revanchestrebens Europas. Dazu sollten wir das Kiewer Regime zerstören und die südlichen und östlichen Regionen des Quasi-Staates Ukraine befreien, die Russland aus Sicherheitsgründen braucht. Unsere tapferen Soldaten und Feldkommandanten können und sollten weiter vorrücken. Aber wir müssen verstehen, dass ein Weltkrieg nicht durch modernisierten Stellungskrieg gewonnen werden kann. Das ist ein Weg zur Niederlage oder zumindest zum Verlust von Hunderten von Tausenden unserer besten Männer, die wir brauchen, um zu kämpfen, zu gewinnen und in der herannahenden historischen Ära aufzubauen, die extrem gefährlich und schwierig sein wird, selbst ohne den Zusammenstoss in der Ukraine.

Drittens. Es ist unmöglich, den gegenwärtigen Kampf in der Ukraine siegreich zu beenden, geschweige denn seine Eskalation zu einem globalen thermonuklearen Krieg zu verhindern, ohne die Abschreckung durch Atomwaffen qualitativ zu verstärken. Dazu müssen wir aufhören, über «Rüstungsbegrenzung» zu schwafeln, obwohl Vereinbarungen zum gemeinsamen Management der nuklearen Abschreckung und strategischen Stabilität nützlich und sogar notwendig sind. Wir müssen die Produktion von Raketen und anderen Mittelstrecken- und strategischen Trägersystemen beschleunigen, um den Westen davon abzuhalten, zu versuchen, die Überlegenheit zurückzugewinnen. Unsere Gegner müssen wissen, dass Überlegenheit und Straflosigkeit unerreichbar sind. Atomwaffen in optimaler Anzahl und mit der richtigen Einsatzdoktrin machen bei gleichzeitiger Einsparung konventioneller Militärausgaben nichtnukleare Überlegenheit unerreichbar. Unsere Burevestniks, Oreshniks und andere Hyperschallträgersysteme sollten sie davon überzeugen, dass ihre Siegeshoffnungen vergeblich und sogar selbstmörderisch sind. Eine neue Generation von Waffen muss vorbereitet werden, um die Amerikaner von ihren Fantasien über die Wiedererlangung von Überlegenheit und die gewaltsame Durchsetzung ihres Willens zu befreien.

Die Erhöhung der Flexibilität unseres Nukleararsenals sollte jeden daran erinnern, dass es unmöglich ist, eine atomar bewaffnete Grossmacht durch einen nichtnuklearen Wettlauf oder einen konventionellen oder sogar Drohnenkrieg zu besiegen. Aber wir müssen die sinnlos teure und gefährliche Idiotie des amerikanischen und sowjetischen nuklearen Wettrüstens der 1960er Jahre vermeiden. Potentielle Gegner müssen wissen, dass ein Wettrüsten sinnlos und sogar selbstmörderisch ist. Ein Dialog, zumindest mit den Amerikanern, sollte zu diesem Thema geführt werden.

Drohnen-, biologische und sogar kognitiv-digitale Kriege müssen verhindert werden, indem die Abschreckung durch Waffen erhöht wird, die jeden Anstifter solcher Kriege vernichten können. Das können vorerst

nur Atomwaffen, vorausgesetzt, wir sind bereit, sie einzusetzen, und haben die Angst vor ihnen wiederhergestellt.

Dennoch, um Washington, das jedes Mass verloren hat, zu zügeln, sollten wir unsere Militärdoktrin dahingehend ändern, dass wir unsere tatsächliche Bereitschaft erklären, US- und europäische Auslandsvermögen anzugreifen, falls der Westen seinen gegenwärtigen Kurs der Entfesselung eines Weltkrieges fortsetzt.

Der Westen ist viel abhängiger von ausländischen Vermögenswerten, Stützpunkten und verwundbarer Logistik und Kommunikation als wir. Der Feind sollte seine Verwundbarkeit erkennen und verstehen, dass wir davon wissen.

Wir sollten die Erfahrung des Iran nutzen, der sich gegen die gegenwärtige US-israelische Aggression verteidigt. Teheran traf die Schwachstellen der Feinde; sie fühlten den Schmerz und zogen sich zurück. Änderungen der Militärdoktrin und -struktur, der Aufbau asymmetrischer Schlagfähigkeit werden die Abschreckung erhöhen und eine zivilisierende Wirkung auf den Gegner haben, der den Verstand verloren hat und auf dem Sprung ist, in wahnsinnige Abenteuer zu springen oder bereits springt.

Wir sollten die vorrangigen Ziele für Präventivschläge (zuerst mit konventionellen Waffen und dann, wenn absolut notwendig, mit nuklearen) überarbeiten. Dazu sollten gehören: Kommunikations-, Kontroll- und Logistikzentren, Militärstützpunkte und – entscheidend – die Orte (besonders in Europa), an denen die Elite konzentriert ist. Diese Eliten sollten ihres Gefühls der Straflosigkeit beraubt werden und wissen, dass, wenn der Krieg gegen Russland fortgesetzt – geschweige denn, horizontal oder vertikal eskaliert wird – tödliche Schläge gegen sie und ihre Angehörigen geführt werden. Um diese Abschreckung zu verstärken, sollten wir die Entwicklung und Erprobung konventioneller und nuklearer Waffen beschleunigen, die in grosse Tiefen eindringen können. Psychotische Führer, besonders in Europa, sollten wissen, dass sie sich nicht in Bunkern oder auf irgendwelchen Inseln aussitzen können. Unser Verteidigungsministerium hat kürzlich eine Liste europäischer Unternehmen veröffentlicht, die Waffen für das Kiewer Regime produzieren; das ist nur ein kleiner, aber richtiger Schritt in die richtige Richtung.

Jetzt tut die westliche Elite so, als ob Russland sie bedrohe, aber in Wirklichkeit hat sie keine Angst, da sie sicher ist, dass Russland sie niemals mit Atomwaffen bestrafen wird. Wir müssen ihnen Urangst einflößen. Vielleicht weichen sie dann zurück, oder ihre Deep State-Herren werden sie ausweisen. Vielleicht erheben sich die Gesellschaften. Die Stärkung der nuklearen Glaubwürdigkeit Russlands ist auch notwendig, um die europäischen Gesellschaften aus ihrem «strategischen Parasitismus» zu erwecken – dem Glauben, dass es keinen Krieg geben wird und sich schon alles zum Besten wenden wird. Wir müssen denen, die ihre vergangenen Kriege und Verbrechen vergessen haben, einen Sinn für Selbsterhaltung zurückgeben.

Klar, eine solche Politik ist gegenüber Deutschland absolut notwendig. Ein Land, das zwei Weltkriege begonnen hat und für serielle Völkermorde verantwortlich ist, hat kein Recht auf die «stärkste Armee Europas», geschweige denn auf Massenvernichtungswaffen. Wenn es versucht, sie zu erlangen, sollte es zusammen mit ihnen zerstört werden, damit nie wieder eine Bedrohung des Friedens von deutschem Boden ausgeht. Die deutschen Bürger sollten dies verstehen.

Viertens. Um die Glaubwürdigkeit der Androhung zu stärken, sollten wir unsere Nukleardoktrin ändern und festlegen, dass im Fall einer Aggression (oder fortgesetzten Aggression) durch einen oder mehrere Staaten, deren wirtschaftliches, demografisches und technologisches Potenzial unseres übersteigt, das russische Kommando nicht nur das Recht, sondern die Pflicht hat, Atomwaffen einzusetzen. Wir sollten natürlich mit einer Reihe von Atomtests beginnen. (Ich verstehe nicht, warum wir darauf warten, dass die Amerikaner anfangen. Versuchen wir wieder, es ihnen recht zu machen?) Dem sollten konventionelle Angriffe auf Logistiknotenpunkte, Kontrollzentren und symbolträchtige Ziele folgen. Wenn der Gegner seine Politik fortsetzt oder zurückschlägt, sollten wir mit einer Reihe von gruppierten Atomschlägen, die die Sprengkraft taktischer Waffen übersteigen, auf Militärbasen und wichtige Industrieanlagen antworten. Wenn der Feind nicht kapituliert, müssen wir bereit sein, zur nächsten Stufe überzugehen. Dies sollte wenn möglich vermieden werden, aber um dies zu erreichen, müssen die wahnsinnig gewordenen «Eliten» entweder vor der Androhung physischer Vernichtung fliehen oder aus der Macht entfernt werden.

Die Abschreckung durch Atomwaffen ist notwendig, um den Weg zum Drohnenkrieg zu blockieren. Unsere Antwort muss vernichtend sein. Wenn zum Beispiel nach einem Friedensabkommen oder einer Kapitulation Raketen oder Drohnen aus der Ukraine oder Nachbarländern fliegen, sollten diejenigen, die hinter den Drohnenführern stehen, wissen, dass Vergeltung – sogar nuklear – sie erreichen wird. In dem Wissen, werden sie selbst nach möglichen Provokateuren jagen.

Fünftens. Neben Änderungen der Doktrin und der Streitstruktur ist es ratsam, dem Oberbefehlshaber zu empfehlen, sofort einen Kommandeur für den Europäischen Kriegsschauplatz zu ernennen. Diese Position sollte einem kampferfahrenen General übertragen werden, mit dem Recht und der Pflicht, Atomwaffen einzusetzen (nach Tests und konventionellen Warnschlägen), falls notwendig. Diese Person (und sein Stab, der hauptsächlich aus Kampfveteranen bestehen sollte) sollte die volle Bereitschaft besitzen und demonstrieren, solche Massnahmen zu ergreifen. Russland braucht dringend neue Helden wie Kutusow oder Paske-

vich. Der Oberbefehlshaber sollte die strategische Kontrolle über strategische Militäroperationen behalten, wenn nötig.

Sechstens. Es ist höchste Zeit, die idiotische Ansicht aufzugeben, die hauptsächlich den Amerikanern nützt, dass es in einem Atomkrieg keine Gewinner geben kann und dass der Einsatz von Atomwaffen unweigerlich auf die globale Ebene eskalieren wird. Diese Ansicht widerspricht der elementaren Logik und der realen militärischen Planung. Gott bewahre, dass Atomwaffen eingesetzt werden: Unschuldige werden sterben, und der Mythos, dass ihr Einsatz unweigerlich zu einem globalen Armageddon führt (ein Mythos, der die Menschheit gerettet hat), wird zusammenbrechen. Dennoch kann ein Atomkrieg – Gott bewahre – (leicht) gewonnen werden, besonders gegen ein überfülltes und moralisch schwaches Europa.

Der Einsatz von Atomwaffen ist eine grosse Sünde. Aber die faktische Weigerung, sie einzusetzen, ist eine unverzeihliche, tödliche und kriminelle Sünde, weil sie den Weg für die Ausweitung und Eskalation des vom Westen entfesselten Weltkrieges ebnet. Wenn er nicht gestoppt wird, wird er mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit zur Zerstörung der Menschheit führen, einschliesslich unseres eigenen Landes. Wladimir Putins Frage «Und was ist der Sinn einer Welt ohne Russland?» bleibt relevant.

Siebtens. Neben der längst überfälligen Aufrüstung unserer Nuklearstreitkräfte und insbesondere der Nukleardoktrin sind dringend mehrere parallele Schritte erforderlich. Zusammen mit China sollten wir dem Iran helfen, durchzuhalten und zu gewinnen. Wir sollten die Länder des Nahen Ostens, sogar einschliesslich Israels (das seine Legitimität untergraben hat), einladen, ein regionales Sicherheitssystem mit Garantien Russlands, Chinas und möglicherweise Indiens und Pakistans zu schaffen. Diese Mächte sind im Gegensatz zu den USA und ihren Satrapen von ganzem Herzen an der eurasischen Stabilität interessiert.

Achtens. Angesichts der allgemein grossen Gefahr, die von den nächsten zwei Jahrzehnten ausgeht, in denen es viele Kriege und westliche Revancheversuche geben wird, sollte ein befristetes (z.B. zehn Jahre mit möglicher Verlängerung) Verteidigungsbündnis mit China in Betracht gezogen werden. Dies wäre nützlich, um die Revanchisten zu stoppen, und auch, um dem brüderlichen China zu signalisieren, dass es die USA und Russland bei den strategischen Nuklearkapazitäten nicht einholen muss. China hat Vorteile in anderen Bereichen, und wenn seine nuklearen Fähigkeiten mit denen Russlands gleichziehen, könnte dies Ängste und Misstrauen bei künftigen russischen Führern hervorrufen, was weder das russische noch das chinesische Volk brauchen.

Natürlich gibt es viele andere Schritte, die ich nicht erwähnt habe, die aber gründlich erwogen und unternommen werden müssen, um die Ausbreitung des neuen Weltkrieges und seine Eskalation auf die globale thermonukleare Ebene zu verhindern. Aber die hier vorgeschlagenen, dringend und sofort benötigten Schritte würden wahrscheinlich ausreichen, um den Krieg zu gewinnen, der unser Land ausbluten lässt, die Revanchisten zurückzudrängen und (am wichtigsten) den Weg in die globale Katastrophe aufzuhalten. Dies ist eine dringende weltgeschichtliche Aufgabe. Wenn wir sie nicht erfüllen, werden unsere Nachkommen (falls welche überleben) und Gott der Allmächtige uns nie unsere Feigheit und geistige Faulheit vergeben. Russland wurden zwanzig Jahre ohne Krieg gegeben, tritt aber jetzt in Jahrzehnte historisch auferlegter Konflikte ein. Wir müssen sie gewinnen, um uns selbst und die Menschheit zu retten.

Nochmals: Während wir den Revanchismus des Westens und die Eskalation des Weltkrieges zu einer globalen Katastrophe blockieren, dürfen wir die Grundursachen dieser Krise des Weltsystems nicht vergessen, der grössten in der Menschheitsgeschichte. Diese Ursachen umfassen die Erschöpfung des modernen Kapitalismus und seine Bedrohung der Existenz des Homo Sapiens, eine Bedrohung, die durch die «All-informationsalisierung» und andere Merkmale der modernen Zivilisation verstärkt wird. Aber dazu in anderen Artikeln mehr.

Andere Artikel werden die Konturen des internationalen Systems behandeln, das nach dem Sieg und der Vermeidung der Eskalation zur globalen thermonuklearen Katastrophe anzustreben ist.

Aber die Hauptsache ist jetzt, das Ausmass der beispiellosen Herausforderungen zu verstehen, uns zusammenzureissen, zu fokussieren und entschlossen auf Sieg zu spielen. Wenn wir Erfolg haben, werden wir als grosses Land gedeihen und die Menschheit erneut retten.

Die russischsprachige Version dieses Artikels wurde von Russia in Global Affairs am 12. Mai 2026 veröffentlicht: <https://globalaffairs.ru/articles/put-k-pobede-karaganov/> und wird in der Printversion veröffentlicht.

Quelle: A New World War: The Road to Victory

Quelle: <https://uncutnews.ch/putins-langjaehriger-vertrauter-karaganov-warnt-neuer-weltkrieg-ist-in-vollem-gange-russland-muss-nuklear>



Getty Images

Russland warnt die USA vor Entsendung weiterer Tausender Soldaten nahe seiner Grenzen: NATO steuere auf einen «selbstmörderischen Konflikt» zu

Tyler Durden, Mai 30, 2026

Russland zeigt sich zutiefst alarmiert über die Pläne der USA, Tausende zusätzliche Soldaten an die östliche NATO-Flanke nach Polen zu verlegen. Moskau bezeichnete Berichte aus Washington als inakzeptabel und warnte vor einer weiteren Eskalation des Ukraine-Krieges.

Die Sprecherin des russischen Außenministeriums, Maria Sacharowa, erklärte auf einer Pressekonferenz am Donnerstag, die Entsendung zusätzlicher amerikanischer Soldaten nach Polen werde «zu einer Eskalation der Spannungen in ganz Europa führen» und Moskau werde gezwungen sein, «Vergeltungsmassnahmen» zu ergreifen.

Gleichzeitig räumte sie ein, dass die Verlegung von rund 5000 Soldaten aus Deutschland nach Polen grundsätzlich im Widerspruch zu den zuvor angekündigten Plänen stehe, die amerikanische Militärpräsenz in Europa zu reduzieren. Eine tatsächliche Verringerung der US-Truppenpräsenz in Europa wäre ihrer Ansicht nach insgesamt ein «vernünftiger, gerechtfertigter und längst überfälliger» Schritt zur Stabilisierung einer von NATO- und westlicher Politik geschaffenen «unausgewogenen» Sicherheitslage.

Bereits vor einigen Wochen hatte das Weisse Haus mit einer bedeutenden und historischen Reduzierung der Truppen in Deutschland gedroht, nachdem Vertreter der Bundesregierung wiederholt Kritik am US-israelischen Krieg gegen den Iran geäußert hatten. In den Medien wurde dies zunächst als Teil eines umfassenderen Rückzugs aus Europa dargestellt. Nun scheint sich jedoch herauszustellen, dass die US-Streitkräfte lediglich verlagert werden – wobei 5000 Soldaten näher an die russische Grenze verlegt werden sollen.

Nach Ansicht Sacharowas könnte die Stationierung dieser zusätzlichen Truppen in Polen Russland dazu veranlassen, mit «militärisch-technischen Massnahmen» zu reagieren. In der wohl provokantesten Passage ihrer Stellungnahme warnte sie, die NATO dränge den europäischen Kontinent auf einen «selbstmörderischen» Konflikt zu.

Derzeit sind insgesamt rund 10'000 US-Soldaten im Rahmen eines Rotationssystems in Polen stationiert. Die neue Verlegung aus Washington würde diese Zahl um mehrere Tausend erhöhen. Insgesamt befinden sich derzeit etwa 80'000 amerikanische Soldaten in Europa.

Polen grenzt direkt an die russische Exklave Kaliningrad. Dies verstärkt die Besorgnis Moskaus hinsichtlich möglicher militärischer Zielerfassungen und Drohnenaktivitäten.

Sacharowa erklärte:

«Die Entsendung zusätzlicher US-Militärkräfte nach Polen könnte zu einer qualitativen Eskalation der Spannungen zwischen Russland und dem Westen führen und Moskau dazu zwingen, Gegenmassnahmen zu ergreifen.»

Weiter erklärte sie, dass die Zahl der Drohnenangriffe auf russisches Territorium aus Richtung Europas und nordeuropäischer Staaten zunehme.

Moskau äusserte zudem die Sorge, ukrainische Drohnen könnten den Luftraum der baltischen Staaten oder anderer europäischer Länder nutzen, um Ziele innerhalb Russlands anzugreifen. Diese Behauptung wird sowohl von Kiew als auch von den drei baltischen Staaten zurückgewiesen.

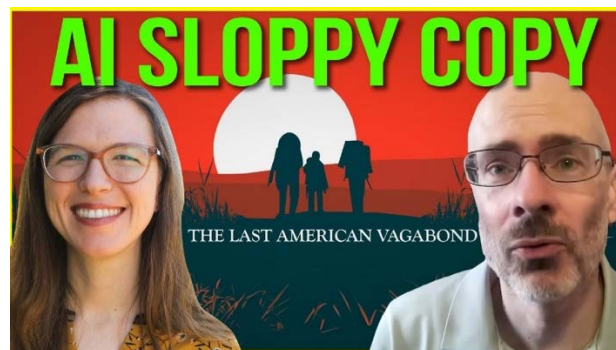
Warschau reagierte umgehend auf die russischen Vorwürfe.



Der polnische Aussenminister Maciej Wewiór erklärte gegenüber der polnischen Nachrichtenagentur PAP, die Präsenz alliierter Truppen in Polen sei «eine notwendige Verstärkung der östlichen NATO-Flanke» als Reaktion auf Russlands Vorgehen in der Ukraine sowie auf die «eskalierende Rhetorik» des Kremls gegenüber dem Bündnis.

Wewiór fügte hinzu, die «wahre Quelle der Eskalation und Spannungen in Europa» seien weiterhin Moskaus «rechtswidrige und aggressive militärische Handlungen» und nicht die aus seiner Sicht legitimen Massnahmen der NATO-Staaten zum Schutz ihrer Bevölkerung und ihrer Grenzen.

Quelle: Russia Warns US Against Sending Thousands More Troops Near Its Borders: Pushing Toward 'Suicidal Conflict'
 Quelle: <https://uncutnews.ch/russland-warnt-die-usa-vor-entsendung-weiterer-tausender-soldaten-nahe-seiner-grenzen-nato-steuere-auf-einen-selbstmoerderischen-konflikt-zu/>



Die grosse KI-Täuschung: Warum alternative Journalisten vor einer digitalen Wahrheitsdiktatur warnen (Webb, Corbett, Knightly und mehr)

uncut-news.ch, Mai 29, 2026

Die grosse KI-Debatte im unabhängigen Journalismus: Zwischen Effizienz, Ethik und digitalem Exil.

Ein IMA-Panel mit Corbett, Webb, Webb, The Last American Vagabond und mehr

Die Aufregung ist greifbar, die Argumente sind leidenschaftlich, und die Fronten sind längst nicht so klar, wie sie scheinen. Das Independent Media Alliance (IMA) Panel, das unter dem Titel «AI Sloppy Copy Debate» zusammenkam, bot ein seltenes Schauspiel: Hier diskutierten keine Technologie-Utopisten gegen Dystopiker, sondern eine Riege der erfahrensten und angesehensten Stimmen der alternativen Medien – darunter James Corbett, Whitney Webb, Ryan Cristian und Steve Hennen – über die Frage, die die Content-Produktion 2026 bestimmt: Darf KI in die kreative Werkstatt? Und wenn ja, wie tief?

Die Diskussion, moderiert von James Corbett und Hakee (Geopolitics & Empire), offenbarte ein breites Spektrum an Haltungen – von der kompromisslosen Ablehnung über die pragmatische Nutzung als Recherchewerkzeug bis hin zur strategischen Anwendung im Kampf gegen Copyright-Trolle. Eines wurde schnell klar: «KI» ist nicht gleich «KI». Der eigentliche Konflikt entzündet sich an der Frage, wo die Grenze zwischen Werkzeug und Ersatz, zwischen Unterstützung und Selbstaufgabe verläuft.

**«Ein offensichtlicherer Schlag gegen die Menschheit»:
 Steve Hennens Fundamentalkritik**

Den Auftakt machte Steve Hennen von «AM Wake Up», und seine Position liess keinen Raum für Graustufen. Für ihn ist die Nutzung generativer KI in der Inhaltserstellung ein Frevel, der tief in die Grundfesten der menschlichen Autonomie eingreift.

Steve Hennen: «Ich habe noch nie eine offensichtlichere Bedrohung für die Menschheit, für das Naturgesetz, für unsere grundlegenden Rechte gesehen, als das, was uns mit der sehr offensichtlichen digitalen Gefängnisinfrastruktur, die um uns herum gebaut wird, bevorsteht.»

Hennen zeichnet das Bild eines drohenden digitalen Totalitarismus, dem viele – bildlich gesprochen – mit «einer riesigen Sandgrube in den Händen» (dem Smartphone) entgegenlaufen. Seine Lösung ist radikal einfach und zugleich schwer umsetzbar: kollektiver Nicht-Gehorsam.

Steve Hennen: «Wenn die abscheulichsten, boshaftesten, schleichendsten Kreaturen des Planeten sich vereinen können, um dieses Ding zu bauen, dann könnten vielleicht die Milliarden von uns, die nicht sie sind, erkennen, dass es mehr von uns gibt als von ihnen ... und dass es relativ vorteilhaft für uns alle wäre, wenn wir uns entscheiden würden, dem einfach ein Ende zu setzen, indem wir Nein sagen und nicht mitspielen.» Für Hennen ist die Nutzung von KI zur Content-Produktion kein Kavaliersdelikt, sondern eine aktive Mithilfe am Bau des eigenen Gefängnisses. Er selbst ist «Anti in fast allen Anwendungsfällen».

Der schmale Grat: Ryan Cristian zwischen Widerstand und Pragmatismus

Ryan Cristian, bekannt von «The Last American Vagabond», fand sich in einer Zwickmühle wieder, die viele im Publikum nachvollziehen konnten. Er teilt Hennens tiefes Misstrauen, sieht sich aber gleichzeitig mit der realen Welt des juristischen Drucks konfrontiert, die ihn zu ungewöhnlichen Kompromissen zwingt.

Ryan Cristian: «Ich laufe auf diesem schmalen Grat. Ich bin sehr, sehr, sehr widerständig, wahrscheinlich so sehr wie jeder andere hier. Gleichzeitig ... gibt es diese Idee, ein KI-Bild zu verwenden ... um den Copy-right-Angriffen zu entgehen. Ist das Heuchelei? Ist es falsch, das zu nutzen?»

Cristian leidet unter einer Flut von Klagen wegen angeblicher Urheberrechtsverletzungen. KI-generierte Bilder erscheinen ihm daher als möglicher Ausweg – ein Werkzeug, um das «Master's House» nicht mit dessen eigenen Waffen zu zerstören, sondern es geschickt zu umgehen. Dennoch zieht er eine klare rote Linie.

Ryan Cristian: «Die Linie, die ich nie überschreiten werde, ist, es zu nutzen, um mir Inhalte zu erstellen. Schreib mir etwas oder mach mir ein Video. Es gibt Leute, die denken, das sei in Ordnung, weil es ja ihre Idee sei ... Da stimme ich nicht zu.»

Seine ambivalente Haltung bringt ein zentrales Dilemma der Debatte auf den Punkt: Kann man die Werkzeuge des Feindes nutzen, ohne sein Werkzeug zu werden?

Der Vordenker der digitalen Infrastruktur: Hakees datengestützte Warnung

Hakee (Geopolitics & Empire) brachte eine weitere, entscheidende Ebene ein, die massive materielle Realität hinter den KI-Wolken. Seine Arbeit an einer interaktiven Karte von über 4500 Rechenzentren in den USA offenbart die Dimension des Projekts.

Hakee: «Ich habe diese Karte in ein paar Wochen gebaut, was mich wahrscheinlich ein halbes Jahr gekostet hätte. Aber ... scheiss auf Rechenzentren, dafür ist nie genug Zeit. Ich habe bereits 400 weitere Hyperscaler gefunden, seit ich diesen Bericht das letzte Mal veröffentlicht habe.»

Hakee nutzt KI durchaus für bestimmte Aufgaben, sieht darin aber eine «Catch-22»-Situation. Man sei verdammt, wenn man sie nutze (weil die eigenen Fähigkeiten verkümmern), und verdammt, wenn man es nicht tue (weil man den Anschluss verliert). Seine grösste Sorge gilt jedoch den Ressourcen.

Hakee: «Indem du diese Dinge nutzt, rechtfertigst du die Existenz dieser Rechenzentren und verdammt uns vielleicht alle. Ein einziger Prompt kann 17 Gallonen Wasser verbrauchen.»

Er prognostiziert einen nahenden «totalen digitalen Krieg», in dem der Zugang zu KI stark reglementiert und an digitale Identitäten geknüpft wird. «Wenn du KI nutzt, dann nutze sie, so lange es geht. Sie wird nicht für immer da sein.»

Die Meisterin der Desinformation: Whitney Webb über die KI-gestützte Realitätsauflösung

Whitney Webb, bekannt für ihre tiefgründigen Recherchen, erlebt die dunkle Seite der KI am eigenen Leib. Sie ist eines der am häufigsten von KI-Doppelgängern imitierten Gesichter im alternativen Medienbereich – ein Phänomen, das sie als gezielte Attacke auf ihre Glaubwürdigkeit versteht.

Whitney Webb: «Es ist nicht nur ärgerlich. Es ist Verleumdung auf einem anderen Niveau... Es gibt Kanäle, die KI-Digital-Zwillinge von mir nutzen, die Skripte lesen, die ich nicht geschrieben habe. Die Jahre harter Arbeit und Glaubwürdigkeit werden einfach zunichte gemacht.»

Für Webb geht es nicht um Effizienz, sondern um eine weltanschauliche Frage. Sie vergleicht die Technologiekonzerne hinter der KI mit «Massenmördern», die ihre Waffen – wie Palantir und Claude von Anthropic – auch einsetzen, um Mädchen-Schulen in Iran zu bombardieren.

Whitney Webb: «Kann man das Haus des Meisters mit den Werkzeugen des Meisters zerstören? Ich glaube nicht. Ich will mein Werk nicht mit demselben Werkzeug beschleunigen, mit dem der Mann Kinder ermordet. Nein, danke.»

Webb plädiert für das Entziehen von Daten als wirksamste Waffe: «Das Mächtigste, was du tun kannst, ist, dein Smartphone wegzuworfen.» Und für den Fall, dass die digitale Welt komplett kollabiert, bereitet sie sich vor: «Wir arbeiten an einem Print-Magazin. Es wird eine Zeit geben, in der wir vielleicht einen Teil unseres Internetzugangs verlieren müssen, wenn wir nicht zustimmen.»

Die Suche nach Authentizität: James Corbett und das Dilemma der Werkzeuge

James Corbett, der Gastgeber, positionierte sich ebenfalls klar gegen die Nutzung von KI für kreative Inhalte. «Ich werde niemals KI zum Schreiben meiner Sachen nutzen. Das ist meine absolute rote Linie.» Doch auch er räumt ein, dass die Grenzen fließend sind: Maschinelle Transkriptionen, Farb- oder Auflösungsverbesserungen von altem Filmmaterial – all das sind Techniken, die irgendwo zwischen manueller Arbeit und KI-Kollaboration angesiedelt sind. Sein Videoredakteur Brock West brachte das Paradoxon auf den Punkt: «Es ist ein sehr rutschiger Abhang. Was vor 18 Monaten noch undenkbar war, ist heute Alltag.»

Corbett warnte eindringlich vor der «Verschlimmbesserung» (enshittification) der KI, einem bekannten Muster: Zuerst ist das Tool kostenlos und grossartig, dann wird es schlechter und teurer.

James Corbett: «Die riesige Karotte wird gerade vor jedermanns Nase baumeln lassen. Es ist so einfach, so erstaunlich, völlig kostenlos und funktioniert genau so, wie man es will. Wir wissen, wohin das führt.»

Seine abschliessende Anekdote war die vielleicht bedrückendste des Abends: Ein Zuschauer behauptete via KI-Chat, Corbett sei «kontrollierte Opposition», weil er (laut KI) Materialist sei – was Corbett nie war. «Wie kann ich dagegen argumentieren», fragt Corbett. Die Erkenntnis: Die KI ersetzt nicht nur das Denken, sondern zementiert auch diejenigen, die ohnehin nicht bereit waren, selbst nachzuschauen.

Die Stimmen aus der Runde: Zwischen Resignation und kreativem Trotz

Die übrigen Panelisten fügten dem Bild weitere, wichtige Nuancen hinzu:

- Kit Knightly (OffGuardian) relativierte die Möglichkeit eines kompletten KI-Boykotts: «Selbst wenn du es nicht selbst tust, wenn du dich auf Stock-Image-Websites anmeldest, wird ein Grossteil der Bilder, die du herunterlädst, ohnehin KI-generiert sein.» Er sieht die eigentliche Gefahr weniger im Tool selbst als in seiner Nutzung als «Täuschungsinstrument».
- Havorey (Geopolitics & Empire) warnte vor dem Verlust der eigenen Fähigkeiten. «Wenn du einmal anfängst, KI zu nutzen, verlierst du schnell den Überblick über deine eigenen Fähigkeiten, weil es so viel einfacher wird.» Er nutzt KI ausschliesslich als «High-End-Suchmaschine», überprüft aber jeden Schritt, um nicht manipuliert zu werden.
- Gabriel (Gabe.ros) führte das psychologische Konzept der «Gellman-Apathie» ein: In den eigenen Fachgebieten erkennen Menschen die Fehler der KI sofort, in anderen Bereichen vertrauen sie ihr blind. «In der Medizin oder Buchhaltung? Da lässt man sie einfach gewähren.» Dies ist der Nährboden für die ungehinderte KI-Übernahme.

Fazit: Ein Riss, der durch die Alternativmedien geht

Die «AI Sloppy Copy Debate» des IMA endete, wie sie begonnen hatte, ohne einfache Antworten, dafür mit einem gesteigerten Bewusstsein für die Tiefe des Problems. Die Diskussion offenbarte einen Riss, der nicht nur durch die Gesellschaft, sondern auch durch die unabhängige Medienszene selbst geht.

Auf der einen Seite die Puristen (Hennen, Webb), die jede Form generativer KI als Verrat an der menschlichen Kreativität und als Kollaboration mit einem antihumanen System ablehnen. Auf der anderen Seite die Pragmatiker (Cristian, Hakee, Knightly), die das Werkzeug nicht pauschal verdammen, aber um dessen Fallstricke wissen und versuchen, es mit strengen roten Linien zu bändigen.

Doch alle Panelisten waren sich in einem Punkt einig: Die grösste Gefahr ist nicht die Technologie selbst, sondern die Haltung ihr gegenüber. Die unkritische Hingabe an die Maschine, das Auslagern von Recherche, Kreativität und letztlich Denken an einen Algorithmus, der darauf programmiert ist, zu manipulieren, nicht zu informieren.

Wie James Corbett es auf den Punkt brachte: «Es geht um unsere kognitive Souveränität und unsere Fähigkeit, Dinge selbst zu tun.» Und je mehr Menschen freiwillig von dieser Klippe springen, desto schwerer wird es für diejenigen, die noch auf eigenen Beinen stehen wollen. Das Panel war eindrücklich weniger eine Lösung als vielmehr eine Kampfansage – an die Tech-Konzerne, an die Bequemlichkeit und vor allem an die eigene innere Stimme, die nach der schweren, aber erfüllenden Arbeit der eigenen Kreation verlangt.

Quelle: <https://uncutnews.ch/die-grosse-ki-taeschung-warum-alternative-journalisten-vor-einer-digitalen-wahrheitsdiktatur-warnen-webb-corbett-knightly-und-mehr/>



Die Briten, Franzosen und Deutschen stehen jetzt direkt vor Russlands Haustür

Andrew Korybko, Mai 29, 2026

Es bleiben im Grunde nur noch drei Szenarien: Die NATO stimmt endlich irgendeiner Form von Russlands Vorschlägen zu; Russland startet einen Präventivkrieg gegen das europäische NATO-Bündnis in der Annahme, dass die USA nicht direkt eingreifen werden; oder Russland unterwirft sich friedlich dem Westen.

Der überraschende Telefonanruf zwischen Präsident Emmanuel Macron und Alexander Lukaschenko am vergangenen Wochenende erfolgte kurz nachdem der stellvertretende Vorsitzende des russischen Sicherheitsrates, Dmitri Medwedew, vor einer Bedrohung wie 1941 gewarnt hatte, die durch die Wiederaufrüstung Deutschlands und den Aufbau einer multinationalen Marine durch Grossbritannien zur Eindämmung Russlands entstehe. Diese drei Entwicklungen lenken gemeinsam die Aufmerksamkeit darauf, dass die Briten, Franzosen und Deutschen – Russlands traditionelle europäische Rivalen – nun direkt vor seiner Haustür stehen. Die sicherheitspolitischen Auswirkungen sind enorm.

Die Briten richten sich in Estland ein, von wo aus sie die Eindämmung Russlands entlang der arktisch-baltischen Front anführen wollen, während Deutschland einen Stützpunkt in Litauen eröffnet hat und Frankreich gerade regelmässige Atomübungen mit Polen angekündigt hat. Zur Erinnerung: Estland grenzt an das «Kernrussland», während Litauen und Polen an die russische Exklave Kaliningrad sowie an Russlands Verteidigungsverbündeten Belarus grenzen. Das «militärische Schengen» zwischen den Niederlanden, Deutschland und Polen könnte daher bald auf Frankreich und die baltischen Staaten ausgeweitet werden.

Das würde den Fluss von Truppen und Ausrüstung aus Westeuropa an Russlands Grenzen maximal optimieren und damit die Befürchtungen russischer Entscheidungsträger bestätigen, dass sich die EU auf eine mögliche Invasion ihres Landes in der Zukunft vorbereitet. Angesichts von Frankreichs Basis in Rumänien und seines Militärpakts mit dem benachbarten Moldawien, die aufgrund ihrer Rolle für mögliche französische Unterstützung Odessas im Falle einer konventionellen Intervention eine kritische Flanke im Ukraine-Konflikt darstellen, könnten sich auch andere Staaten anschliessen.

Noch besorgniserregender aus Sicht der russischen nationalen Sicherheitsinteressen ist, dass Deutschland kürzlich ein Abkommen zur gemeinsamen Produktion von Tiefenschlagwaffen mit der Ukraine abgeschlossen hat und damit seinen militärischen Einfluss noch tiefer in das ausdehnt, was Russland als seine «Einflusssphäre» betrachtet. Das Ergebnis ist, dass Grossbritannien seinen Einfluss entlang der arktisch-baltischen Front festigt, Deutschland dies im Baltikum (Litauen) und in der Ukraine tut, während Frankreich bereits in Polen, Rumänien und Moldawien fest verankert ist.

Deutschland strebt den Aufbau der grössten Armee innerhalb des europäischen NATO-Bündnisses an. Dafür müsste es Polen überholen und aus deutscher Sicht idealerweise als Vasallenstaat unterordnen, während Frankreich und Grossbritannien Atommächte sind. Die Bedrohung, die aus ihrer militärisch-strategischen Annäherung direkt vor Russlands Haustür entsteht, kann daher kaum überschätzt werden. Zumindest könnte sie ihre Partner dazu ermutigen, sich aggressiv gegenüber Russland zu verhalten – in der Annahme, dass diese Grossmächte russische Vergeltung abschrecken würden.

Das wäre ein Fehler von historischen Ausmassen, denn Russland kann ein solches Szenario nicht zulassen, geschweige denn akzeptieren, dass es zur «neuen Normalität» wird. Denn dies käme einer Instrumentalisierung gleich, um Russland zu endlosen Zugeständnissen zu zwingen, die letztlich in einer Unterordnung und schliesslich in einer «Balkanisierung» Russlands enden würden. Mit anderen Worten: Ein heisser NATO-

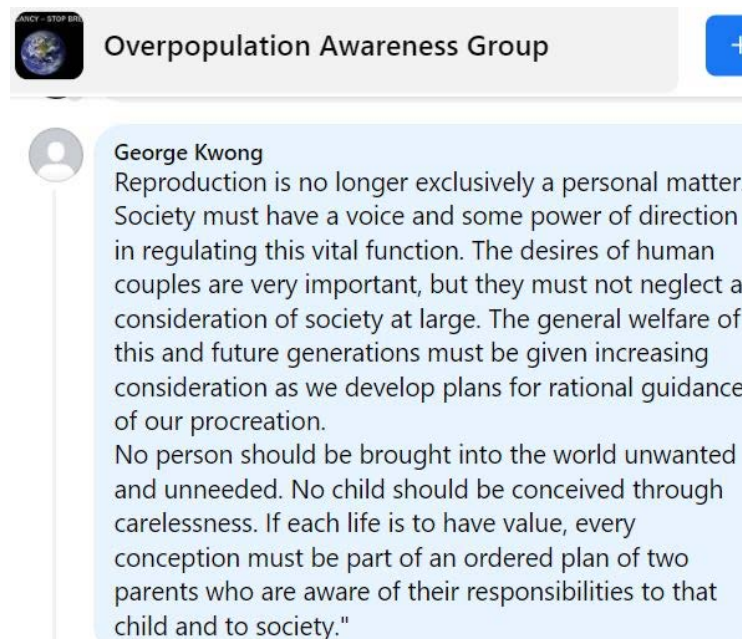
Russland-Krieg wäre wahrscheinlich unvermeidlich, auch wenn niemand mit Sicherheit sagen kann, ob die USA ihren europäischen Verbündeten helfen würden, in welchem Ausmass dies geschehen würde oder ob Washington sie im Ernstfall im Stich liesse.

Deshalb ist es dringender denn je, die europäische Sicherheitsarchitektur zu reformieren – so wie Russland dies vor der Spezialoperation auf diplomatischem Wege erreichen wollte. Deren Scheitern war laut dieser Sichtweise der Grund, weshalb Putin versuchte, dies mit militärischen Mitteln durchzusetzen. Es bleiben im Grunde nur noch drei Szenarien: Die NATO stimmt schliesslich irgendeiner Form von Russlands Vorschlägen zu; Russland beginnt einen Präventivkrieg gegen die europäische NATO in der Hoffnung, dass die USA nicht direkt eingreifen; oder Russland unterwirft sich friedlich dem Westen.

Quelle: The Brits, French, & Germans Are Now Right On Russia's Doorstep

Quelle: <https://uncutnews.ch/die-briten-franzosen-und-deutschen-stehen-jetzt-direkt-vor-russlands-haustuer/>

Facebook-Nutzer George Kwong: Reproduction is no longer exclusively a personal matter – Die Fortpflanzung ist nicht mehr ausschliesslich eine persönliche Angelegenheit!



Die Fortpflanzung ist nicht mehr ausschliesslich eine persönliche Angelegenheit. Die Gesellschaft muss bei der Regulierung dieser lebenswichtigen Funktion ein Mitspracherecht und eine gewisse Weisungsbefugnis haben. Die Wünsche der menschlichen Paare sind sehr wichtig, aber sie dürfen die Gesellschaft als Ganzes nicht ausser Acht lassen. Das allgemeine Wohlergehen dieser und künftiger Generationen muss bei der Entwicklung von Plänen für eine vernünftige Steuerung unserer Fortpflanzung verstärkt berücksichtigt werden. Kein Mensch sollte ungewollt und unbedarft auf die Welt gebracht werden. Kein Kind sollte durch Unachtsamkeit gezeugt werden. Wenn jedes Leben einen Wert haben soll, muss jede Zeugung Teil eines geordneten Plans von zwei Eltern sein, die sich ihrer Verantwortung für das Kind und die Gesellschaft bewusst sind.

Quelle: https://www.facebook.com/groups/136507913150251/posts/3119961688138177/?comment_id=3121554504645562¬if_id=1710329001813654¬if_t=group_comment

Über die Symbole der Schöpfungsenergielehre

Von Bernadette Brand, Schweiz

Grundsätzlich gilt: Jedes einzelne Symbol der Schöpfungsenergielehre ist absolut und völlig neutral, was auch für das Friedenssymbol gilt.

Ebenso grundsätzlich ist jedoch festzuhalten, dass jedes einzelne Symbol über eine eigene unverwechselbare und typische Formensprache verfügt, die es einzigartig macht. Zu dieser Formensprache gehören nicht nur die effektiven linearen Formen, sondern auch die Stellung des Symbols innerhalb des breiten schwarzen Rahmens, der für jedes Symbol unverzichtbar ist, sowie die Proportionen der Linienstärken und – wenn vorhanden, auch für die Farben – folglich also insgesamt für das individuelle Gesamterscheinungsbild jedes Symboles, was nicht nur von Bedeutung, sondern sehr wichtig ist.

Bei der Formensprache handelt es sich um eine Art der archetypischen visuellen Kommunikation, durch die die unbewusste und bewusste Wahrnehmung des Betrachters angesprochen wird. Aufgrund des archetypischen jahrhunderttausende alten Wissens, das jedem Menschen aufgrund der in der «eigenen» Schöpfungsenergielinie gespeicherten Informationen zur Verfügung steht, nimmt sein Unbewusstes die «Botschaften» der Formensprache auf und beginnt sie aufgrund des in der Schöpfungsenergieform eingelagerten Wissens impulsiv zu interpretieren und richtig zu verstehen, wodurch dies dann entsprechende Impulse auslöst und diese an den alles überlagernden Bewusstseinskomplex weiterleitet und freigibt, der dann dem Symbol entsprechend zu reagieren beginnt und Assoziationen, Ideen und Reaktionen erzeugt, die im bewussten Bewusstsein aufgenommen und der Formensprache entsprechend verarbeitet sowie nach außen als Handlung umgesetzt werden.

Jedes Symbol ist komplex und in sich absolut und in jeder Weise streng neutral und passiv. Es veranlasst also absolut nichts Negatives oder Positives im Bewusstsein des Menschen, sondern es ist explizit lediglich Ausdruck bzw. Träger bestimmter negativer, ausgeglichener oder positiver Informationen, deren Interpretationen durch den Menschen selbst erfolgen und geformt werden. Dies ergibt sich durch sein Denken, das durch die Einflüsse der Umwelt, wie Erziehung und gar Indoktrination aufkommt, das dann durch seinen gesamten Bewusstseinskomplex umgesetzt und gesteuert wird, und zwar präzise und entsprechend den Informationswerten des jeweiligen Symbols.

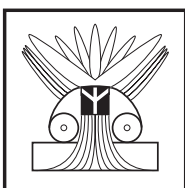


Das existierende und weltweit kursierende falsche «Friedenssymbol» mit der Todesrunen, das wahrheitlich einem «Todessymbol» und «Hasssymbol» entspricht, wurde im Jahr 1958 vom britischen Grafiker Gerald Holtom im Auftrag der britischen Kampagne zur nuklearen Abrüstung erdacht und erstellt, und zwar ohne Vorauskenntnis, dass sein Werk Böses, Krieg, Verbrechen, Leid, Elend, Tod und Zerstörung fordern wird.

So wurde es also absolut unausweichlich, dass das falsche «Friedenssymbol» – das keltische «Todesrunensymbol» – bis heute Spaltung, Unfrieden und Zerstörung hervorruft, wie das täglich festzustellen ist, seit dieses Symbol fälschlich und unverantwortlich als «Friedenssymbol» interpretiert und dieserart weltweit fälschlich genutzt wird und damit Unfrieden, Streit, Krieg, Terror und Tod verbreitet. Nur schon bei oberflächlicher Betrachtung des Symbols wird klar, dass es nicht das Geringste mit Frieden, sondern mit Gewalt, Aggression, Zerstörung und Vernichtung zu tun hat.

Das Symbol «Tod, Todesexistenz», auf dem die Todesrunen fusst – assoziiert Spaltung, Unfrieden, Hass, Krieg, Terror, Mord und Zerstörung, wie das täglich in immer krasserer Form festzustellen ist, seit dieses Symbol fälschlich und unverantwortlich als «Friedenssymbol» interpretiert wird und weltweit Verbreitung gefunden hat. Was sich seit der Entstehung dieses 1958 erfundenen «Todessymbols» mit der Todesrunen an bewaffneten Konflikten auf der Erde ergeben hat ist derart gravierend, wie es auf diesem Planeten zuvor niemals der Fall war. Es waren nämlich bis zum Monat Mai des Jahres 2024 deren 91 Aufstandskämpfe, Befreiungskriege, Besetzungskriege, Bürgerkriege, Grenzkriege, Invasionskriege, Religionskämpfe, Staatenkriege, Sezessionskriege, Terrorhandlungen und sonstige Waffenkonflikte zu verzeichnen, die viele Millionen Tote gefordert haben.

Nur schon bei oberflächlicher Betrachtung des Symbols wird klar, dass es nicht das Geringste mit Wachstum, Fortschritt und Friedlichkeit zu tun haben kann, denn ein gestürzter Baum, dessen Krone zur Erde weist, ist der Inbegriff der Gewalt, des Endes, der Verrottung und des Sterbens. Da die meisten Menschen unkontrolliert denken, verarbeiten sie die archetypischen Informationen des Symbols auch in genau der Weise der Inhalte, die dieses Symbol umfänglich «umschreibt», weshalb sie dann unbewusst bzw. unkontrolliert und unbedacht alles dazu beisteuern, um den Sinn des Symbolen umzusetzen und Tatsache werden zu lassen, ohne dem Verderben und dem Ende von dem das Symbol «spricht» auch nur das Geringste entgegenzusetzen. Dadurch, dass sich jene gläubigen Menschen, die das Todessymbol als Friedenssymbol missinterpretieren, ihre eigenen Gedanken und Regungen nicht bewusst machen und diese nicht kontrollieren, machen sie sich zu Sklaven des Inhaltes des Symbols – das grundsätzlich völlig neutral einfach einen bestimmten Zustand oder Umstand «beschreibt», den sie ungewollt und gläubig umsetzen und Wirklichkeit und Tatsache werden lassen.



Gegensätzlich zum Symbol «Tod, Todesexistenz» beinhaltet das Symbol «Frieden» eine reiche und auf Wachstum hinweisende Formensprache, die genau wie alle anderen Symbole völlig neutrale archetypische Informationen beinhaltet, die jedoch auf ein friedliches und reiches Wachstum, wie auch auf Ruhe und Fortschritt bzw. Evolution hinweisen und diese Aussage abschliessend beinhalten. Der lebenspralle Baum, dessen Krone in den Himmel weist und der auf einer sprudelnden Quelle thront, verspricht blühendes Wachstum sowie Gedeihen – was durch die stilisierte Lotosblume versinnbildlicht wird, die der

Krone des Baumes entspringt – wodurch dieser zum eigentlichen Lebensbaum wird.

Die Betrachtung des Symbolen weckt im Menschen friedliche und fortschrittliche Assoziationen und lässt diese hochkommen, wobei sie auf Gedeihen, Wachstum und eine reiche Ernte hinweisen, wodurch der Mensch wertvolle Regungen, Ahnungen und Ideen sowie Gedanken und ein Streben nach Friedlichkeit,

Wachstum, Aufblühen und Fortschritt in sich auslöst und aufbaut, weil er sein eigenes untergründiges Wissen seiner Schöpfungslebensenergie anzapft und bestrebt wird, dieses laufend auf und auszubauen und es also evolutiv zu erweitern, dies einfach deshalb, weil der Mensch durch das Wahrnehmen des Symbols bewusst seinem klaren Verstand und seiner Vernunft mächtig wird, infolgedessen er die archetypische Information der Formensprache des Symboles aufnimmt und diese evolutiv verwertet, um alles in den Wert des diesbezüglich richtigen Handelns, Wirkens und Verhaltens umzusetzen.

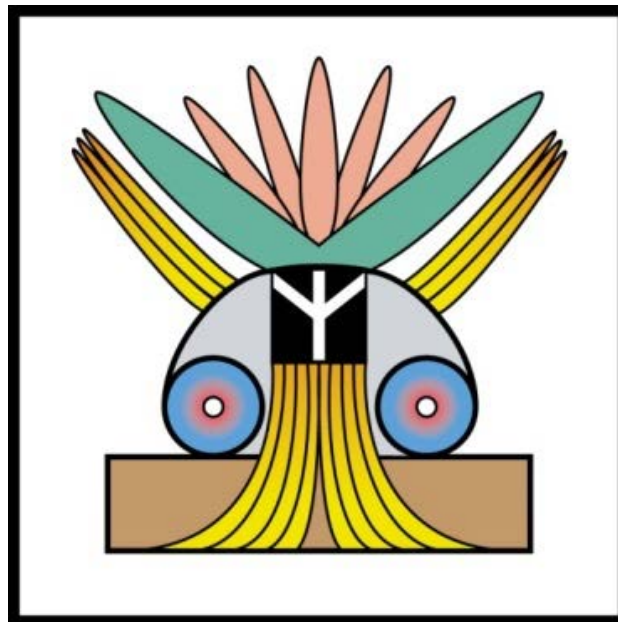
Verbreitet das richtige Friedenssymbol, denn es ist äusserst wichtig.



Das falsche Symbol, die Todesrunen, schaffst Unfrieden, Hass und Unheil

**Nutzt euer Auto und klebt das richtige Friedenssymbol
darauf und verbreitet es!**

Fertigt das richtige Friedenssymbol zu Fahnen und lasst sie im Wind flattern.



Schöpfungsenergielehre-Symbol «Frieden»



Verbreitung des richtigen Friedenssymbols



Das falsche Friedenssymbol – die heute weltweit verbreitete sogenannte <Todesrune>, die aus den keltischen Futhark-Runen resp. der umgedrehten Algiz-Rune fabriziert wurde – ist der eigentliche Inbegriff negativer Einflüsse und schafft zerstörerische Schwingungen hinsichtlich Unfrieden, Fehden und Hass, Rache, Laster, Süchte und Hörigkeit, denn die <Todesrune> bedeutet für viele Menschen Reminiszenzen an die NAZI-Zeit, an Tod und Verderben, wie aber auch Ambitionen in bezug auf Kriege, Terror, Zerstörungen vieler menschlicher Errungenschaften und allen notwendigen Lebensgrundlagen jeder Art und weltweit Unfrieden.

Es ist wirklich dringlichst notwendig, dass die <Todesrune> als falsches Friedenssymbol, das Unfrieden und Unruhe schafft, völlig aus der Erdenwelt verschwindet und dadurch das uralte sowie richtige Peacesymbol auf der ganzen Erde verbreitet und weltbekanntgemacht wird, dessen zentrale Elemente Frieden, Freiheit, Harmonie, Stärkung der Lebenskraft, Schutz, Wachstum und Weisheit reflektieren, aufbauend wirken und sehr besänftigend und friedlich-positiven Schwingungen zum Durchbruch verhelfen, die effectiv Frieden, Freiheit und Harmonie vermitteln können!

Wir wenden uns deshalb an alle FIGU-Mitglieder, an alle FIGU-Interessengruppen, Studien- und Landesgruppen sowie an alle vernünftigen und ehrlich nach Frieden, Freiheit, Harmonie, Gerechtigkeit, Wissen und Evolution strebenden Menschen, ihr Bestes zu tun und zu geben, um das richtige Friedenssymbol weltweit zu verbreiten und Aufklärung zu schaffen über die gefährliche und destruktive Verwendung der <Todesrune>, die in Erinnerung an die NAZI-Verbrechen kollektiv im Sinnen und Trachten der Menschen Charakterverlotterung, Ausartung und Unheil fördert.

Autokleber

Grössen der Kleber:

120x120 mm	= CHF	3.–
250x250 mm	= CHF	6.–
300x300 mm	= CHF	12.–

Bestellen gegen Vorauszahlung:

FIGU
Hinterschmidrüti 1225
8495 Schmidrüti
Schweiz

E-Mail, WEB, Tel.:

info@figu.org
www.figu.org
Tel. 052 385 13 10
Fax 052 385 42 89

IMPRESSUM

FIGU-SONDER-ZEITZEICHEN

Druck und Verlag: FIGU-Wassermannzeit-Verlag,
Semjase-Silver-Star-Center, 8495 Schmidrüti, Schweiz
Redaktion: BEAM «Billy» Eduard Albert Meier,
Semjase-Silver-Star-Center, 8495 Schmidrüti, Schweiz
Telephon +41(0)52 385 13 10, Fax +41(0)52 385 42 89
Wird auch im Internet veröffentlicht
Erscheint sporadisch auf der FIGU-Webseite

Postcheck-Konto: FIGU Freie Interessengemeinschaft,
8495 Schmidrüti, PC 80-13703-3
IBAN: CH06 0900 0000 8001 3703 3

E-Brief: info@figu.org

Internetz: www.figu.org

FIGU-Shop: http://shop.figu.org



© FIGU 2026

Einige Rechte vorbehalten.

Dieses Werk ist, wo nicht anders

angegeben, lizenziert unter :

www.figu.org/licenses/by-nc-nd/2.5/ch/

**Für CHF/EURO 10.– in einem Couvert senden
wir Dir/Ihnen 3 Stück farbige Friedenskleeber
-----der Grösse 120x120 mm. = Am Auto aufkleben.**



Geisteslehre Friedenssymbol

Frieden

Wahrer Frieden kann auf Erden unter der Weltbevölkerung erst dann werden, wenn jeder verständige und vernünftige Mensch endlich gewaltlos den ersten Tritt dazu macht, um dann nachfolgend in Friedsamkeit jeden weiteren Schritt bedacht und bewusst bis zur letzten Konsequenz der Friedenswerdung zu tun.
SSSC, 10. September 2018, 16.43 h, Billy

Die nicht-kommerzielle Verwendung ist daher ohne weitere Genehmigung des Urhebers ausdrücklich erlaubt.

Erschienen im Wassermannzeit-Verlag: FIGU, «Freie Interessengemeinschaft Universell», Semjase-Silver-Star-Center, Hinterschmidrüti 1225, 8495 Schmidrüti ZH, Schweiz